

denn ist augenblicklich in diesen Tagen genau so urteilsslos, wie in den vergangenen Jahren.

Der zweite Verhandlungstag

München, 27. Februar. (Eig. Tel.) Der zweite Verhandlungstag im Hitlerwochel findet schon wesentlich gesetzte Verhandlungen und Prozeßliche. Nur die beiden Jußöverreichen sind überfüllt. Gleich nach Eröffnung der Sitzung gegen 9 Uhr stellt der Verteidiger noch die Frage an Hitler, ob er auch geplant habe, ein Diktatium für Bayern zu bilben, das auch das bayrische Parlament ausschalten sollte. Der Antiparlementarier Hitler leugnet diese vorbereitete Belastungsfrage wunschgemäß ab. Er habe auch nie eine bezügliche Stelle in Deutschland angestrebt, er habe nur den politischen Kampf führen, nicht Reichswehr (R) werden wollen. Neben Ludendorff kommt ihm nicht Ester sein.

Nun folgt die Bezeichnung des 1. Vorsitzenden des Kommandos Überland,

Dr. Weber

Er erzählt auf die Frage, wodurch Überland zuerst vollständigt worden sei. „Überland war zuerst eine von mir begründete Organisation von Zeitfreimülligen, in der Arbeiternebenoberbürgermeistern standen. Diese einheitliche innere Front sollte Überland zum Vorstand für Deutschland machen. Dies gab den Leitern die Idee ein, dafür zu kämpfen, das wieder an die Tage vor dem 9. November 1918 angelüpft werde. „Überland“ war aber nicht revolutionär; mit der ist jeden Frontkämpfer unzertüchtige Revolution sollte ungeschahen gemacht werden. Zuerst wurde die Überprüfung der Klostergesetze durch Niederkämpfung des Klostergesetzes und jeder anderen internationalen Gewinnung erstellt, damit durch eine reale nationale Gewinnung der neue Marsch über den Rhein zur Befreiung des Versailler Vertrages erfolgen könnte.“ Auch hier ist der nicht wissenschaftliche, aber sonst ganz schlicht und unverstellbar sprechende Dr. Weber, sicher zuverlässig.

Nachdem „Überland“, so führt Dr. Weber fort, „in Überlebenskämpfen gekämpft hatte, hielt es der Verband für seine selbstverständliche Pflicht, dem General Ludendorff die abzüglichende Meldung zu erstatten. Dadurch kam „Überland“ zuerst in Verbindung mit Ludendorff und betrachtete ihn fortan als Ehrenmitglied.“ Überland“ habe sich finanziell ganz allein durch Abgabe von den Monatsentnahmen seiner Mitglieder erhalten.

Vorsitzender: Was auch die

Erhebung des Nordens

Dr. Weber: Nicht im wahren Sinne, nur durch politischen Druck, denn die Reichsregierung endlich einmal nachgeben mußte.

Weber erzählt dann, von Seiner wirklich deutlichen Warnungen gegen jede Putsch-Aktion erhalten zu haben. Am 6. November erklärte Röhr zu Dr. Weber seine vollständige Übereinstimmung mit Hitlers Zielen und Gedankenmängeln, und Dr. Weber ging von dieser Unterredung mit der Überzeugung fort, daß

Röhr, Löffler und Seiner vollkommen

zu Hitler und Ludendorff

gestanden. Am 7. November mittags fand dann eine Abschließung aller Kämpfler bei Hitler statt, der aus diesem Eintritt bis der Putsch für den 8. November beschlossen wurde. Weber erzählt dann, wie er nach der Ausführung des Putsches die Pionierfeste und den Kampfbahnhof beobachtete. Den Bahnhof deshalb, um eine Flucht der offiziellen Deutschenkämpfer im letzten Augenblick zu verhindern, denn es war ein Hauptpunkt der geplanten Aktion, die Juden mit ihren Deutschen in die Hand zu bekommen. Beide Versuchsgeschäfte waren schon am gleichen Abend gescheitert.

Dr. Weber äußert sich weiter über die Vorgänge am 8. November. An einem Wandel der Gewissheit bei Röhr, Löffler und Seiner habe Weber nicht zu glauben vermocht, wohl aber an die Möglichkeit, daß die

Möglichkeit mehr in der Hand ihres Führers Löffler

war. Im weiteren Verlaufe lehrt sich zeitweise das Bild der Verhandlung um. Angestellte und Verteidiger wurden zu Ankläger Röhr und Löffler, während der Staatsanwalt alle Hände voll zu tun hatte, Röhr und Löffler zu verteidigen. Er steht an Dr. Weber die Frage, ob Löffler ihn nicht wiederholt und besonders am 8. November mit großem Nachdruck vor überlieferten Altklönen gewarnt und ihm mit starker Worte angegriffen habe, daß er gegebenenfalls keine Maßnahmen gegen die Putschisten ergreifen werde.

Dr. Weber: Von Drohungen und drohender gewissermaßen Gefinnung kann gar keine Rede sein. Er wollte nur 51 Prozent Sicherheit haben.

So kommt nun zu der

ersten erregten Scene des Prozesses.

Rechtsanwalt Röder bringt ein Protokoll vom 24. Oktober über alle Vorbereichungen des Putsches zur Sprache, das in Anwesenheit des Generals Epp verlesen werden soll. Es macht darauf aufmerksam, daß der als Zeuge gelegte General Epp im Soile als Zeuge ist. Der Vorsitzende ruft General Epp vor und übermittelt ihm die Frage. General Epp fragt nur zögernd, um was für ein Protokoll es sich denn handeln soll und wer dieses Protokoll ausgestellt habe. Rechtsanwalt Röder stellt dem General sehr scharf ins Wort und macht ihm darauf aufmerksam, daß an drei Zeugen bestätigen würden, daß das Protokoll in seiner Anwesenheit verlesen worden sei. Erregt verbittet sich General Epp eine derartige Frage. Der Rechtsanwalt habe gar keinen Anlaß, zu glauben, daß er etwas verschweigen wolle. Der Vorsitzende greift ein, beruft den General und läßt die Frage fallen, die unbestritten bleibt.

Rechtsanwalt Röder stellt nun eine Frage, aus der zu erschließen ist, welche militärischen Vorgänge unter Ausschluß der Öffentlichkeit besprochen werden sollen. Er fragt, ob es richtig sei, daß General Löffler die

militärischen Pläne für den Vormarsch

über den Main nach Berlin

mit beraten und mit durchgearbeitet habe. Die Frage wird jedoch in der öffentlichen Sitzung nicht angesprochen. Hier greift der zweite Staatsanwalt ein, der sich bei den Anklägern, Verteidigern und deren Anhängern im Saal bereits sehr mächtig gemacht

hat. Er weist die Anschuldigung der Kämpferverbände zurück, die nur ihr eigenes Patent-Deutschland für das allein gültige erklären und jeden Deutschen, der sich nicht in diese Einheitsfront hineingeworfen lassen will, einen Lumpen nennen und ihm den Schädel einzuschlagen drohen. Mit Bezug auf die Vormarschpläne noch darüber stellt der zweite Staatsanwalt die Frage, ob Weber gehört habe, daß General Ludendorff in der Reichswehr des Nordens, insbesondere beim Offizierkorps, gar keine Anhänger mehr habe. Die Frage erregt bei einigen Anhängern des Generals

im Jußöerraum Entrüstung

Alle erlösen: „Ungehört!“ So eine Frage darf gar nicht gestellt werden! Der Vorsitzende greift ein und bittet, alle Fragen durch ihn zu stellen. Der Staatsanwalt beharrt jedoch auf seiner Frage. Dr. Weber antwortet mit einer langen Threde. Nach seiner Kenntnis würde kein deutscher Offizier gegen dieses „militärische Genie“, das den Himmel Deutschlands geschafft habe, aufzutreten wagen, wobei er vollkommen die Tatsache anerkennt, daß von seinen Reichswehrkollegen sehr ausführlich für General Seekt und gegen Löffler und Ludendorff erklärt haben.

Rechtsanwalt Röhr ironisiert sehr unfehlbar die Frage des Staatsanwalts, was einige Zuhörer mit Beifall begleiten. Der Vorsitzende verwarf die Zuhörer und rügt auch das Verhalten des Verteidigers. Dr. Weber verbreitert sich noch das weitere über die Einzelheiten des Demonstrationszugs am 9. November und erklärt schließlich aus klarer Ausschau, über die Bevölkerung der Alpen nichts angeben zu können.

Auch vor Schluss der Demokratischen Verhandlungen kommt Hitler auf die Sache zu sprechen, die der Einbeziehung der Demokratie „Confid“ genannt habe. Zwischen Hitler und Eichardt bestand eine Spannung wegen einer Personensuche. Einige Mitglieder hatten sich an Hitler gewandt, man sollte mit Eichardt ein Einvernehmen herstellen, da zu befürchten stand, die Organisation „Confid“ könnte vorgeigt losgelassen.

Die Verhandlungen wurden sodann auf 2 Uhr nachmittags verlängert. Es soll dann Überland-gerichts-Vorsteher vernommen werden.

Die Demokraten und die thüringische Regierung

Wiesbaden, 27. Februar. In der neuen Thüringer Regierung sind nur drei Parteien des Thüringer Ordnungsbundes beteiligt: der Landbund, die Deutsche und die Deutschnationale Volkspartei. Letztere nur mit einem Mitglied, dem ehemaligen Abgeordneten des Abgeordneten, dem Staatsrat Dr. Herfurth. Worum die Demokraten in der Regelung nicht vertreten sind, legt der demokratische Landtagsabgeordnete Professor Dr. Hermann Anders Krüger in dem demokratischen Vorträge wie folgt:

„Einmal hatte die demokratische Partei durch ihre Vertreter schon vor der Wahl angekündigt, daß sie einer Koalition allein mit den Parteien der Rechten abgeneigt sei und noch wie vor am heutigen Tag bestätigt hat, daß sie noch in der Einigung der Demokratischen Partei bestehen soll. Das Abkommen des Abgeordneten ist nicht eingehalten, da er nach der Ausführung des Putsches die Pionierfeste und den Kampfbahnhof beobachtete. Den Bahnhof deshalb, um eine Flucht der offiziellen Deutschenkämpfer im letzten Augenblick zu verhindern, denn es war ein Hauptpunkt der geplanten Aktion, die Juden mit ihren Deutschen in die Hand zu bekommen. Beide Versuchsgeschäfte waren schon am gleichen Abend gescheitert.“

Dr. Weber äußert sich weiter über die Vorgänge am 8. November. An einem Wandel der Gewissheit bei Röhr, Löffler und Seiner habe Weber nicht zu glauben vermocht, wohl aber an die Möglichkeit, daß die

Möglichkeit mehr in der Hand ihres Führers Löffler

war. Im weiteren Verlaufe lehrt sich zeitweise das Bild der Verhandlung um. Angestellte und Verteidiger wurden zu Ankläger Röhr und Löffler, während der Staatsanwalt alle Hände voll zu tun hatte, Röhr und Löffler zu verteidigen. Er steht an Dr. Weber die Frage, ob Löffler ihn nicht wiederholt und besonders am 8. November mit großem Nachdruck vor überlieferten Altklönen gewarnt und ihm mit starker Worte angegriffen habe, daß er gegebenenfalls keine Maßnahmen gegen die Putschisten ergreifen werde.

Dr. Weber: Von Drohungen und drohender gewissermaßen Gefinnung kann gar keine Rede sein. Er wollte nur 51 Prozent Sicherheit haben.

So kommt nun zu der

ersten erregten Scene des Prozesses.

Rechtsanwalt Röder bringt ein Protokoll vom 24. Oktober über alle Vorbereichungen des Putsches zur Sprache, das in Anwesenheit des Generals Epp verlesen werden soll. Es macht darauf aufmerksam, daß der als Zeuge gelegte General Epp im Soile als Zeuge ist. Der Vorsitzende ruft General Epp vor und übermittelt ihm die Frage. General Epp fragt nur zögernd, um was für ein Protokoll es sich denn handeln soll und wer dieses Protokoll ausgestellt habe. Rechtsanwalt Röder stellt dem General sehr scharf ins Wort und macht ihm darauf aufmerksam, daß an drei Zeugen bestätigt werden müssen, daß das Protokoll in seiner Anwesenheit verlesen worden sei. Erregt verbittet sich General Epp eine derartige Frage. Der Rechtsanwalt habe gar keinen Anlaß, zu glauben, daß er etwas verschweigen wolle. Der Vorsitzende greift ein, beruft den General und läßt die Frage fallen, die unbestritten bleibt.

Rechtsanwalt Röder stellt nun eine Frage, aus der zu erschließen ist, welche militärischen Vorgänge unter Ausschluß der Öffentlichkeit besprochen werden sollen. Er fragt, ob es richtig sei, daß General Löffler die

militärischen Pläne für den Vormarsch

über den Main nach Berlin

mit beraten und mit durchgearbeitet habe. Die Frage wird jedoch in der öffentlichen Sitzung nicht angesprochen. Hier greift der zweite Staatsanwalt ein, der sich bei den Anklägern, Verteidigern und deren Anhängern im Saal bereits sehr mächtig gemacht

Gilbemeyer

Die Politik der Labour-Regierung

London, 27. Februar. (Eig. Tel.) In der gestrigen Fraktionssitzung der Arbeitervolkspartei hat der Premierminister für die Fortsetzung der Rüstungspolitik der Konservativen bis zum Abschluß blinder Abmachungen mit anderen Ländern über eine gleichzeitige Abstellung ein Vertrauensvotum durch das Verteilung erlangt.

Heute nachmittags wird der bisherige Unterstaatssekretär Donald Mac Neill den Premierminister fragen, inwiefern die Regierung gewillt sei, sich die Vorschläge des Innenministers Henderson über die Revision des Vertrages von Versailles zu eignen zu machen.

London, 27. Februar. (Eig. Tel.) Gestern wurde noch 11 Uhr im Unterhause ein Gesetzesvorlage des Konservativen, über die beiden Mietsraumverträge der Bürgerschaften gegen den Wohnungsmieter abgestimmt, mit 205 gegen 228 Stimmen abgelehnt. Die Liberalen, die den eigenen Anteil fallen ließen, stimmten mit der Arbeitervolkspartei, nachdem Ramsay MacDonald zugesagt hatte, daß die doppelte Auszahlung der Armen- und der Arbeitslosenrente verstärkt in Zukunft nicht mehr erfolgen, und daß ein Ausschluß eingesetzt werden sollte, um eine Reform der englischen Armenversorgung vorzubereiten. Der Wohnungsmieter, der Verteilung der zentralen Schotten, hat einen außerordentlichen persönlichen Erfolg davon, dank einer glänzenden Rede, in der er die Erfahrung abgab, daß die Regierung nicht daran denkt, hinter dem Rücken des Parlaments auf dem Verordnungswege, den sozialistischen Zukunftstaat zu etablieren.

Die Blätter aller Parteien bezeichnen ihn nach dieser Rede als die eindrucksvollste Personlichkeit des neuen Cabinets.

London, 27. Februar. (Eig. Tel.) Der Daily Telegraph behauptet heute offiziell meine geistige Wiederholung, daß die englische Note über die Militärkontrolle den Vorschlag macht, die Militärkontrollkommission durch einen kleinen Ausschluß zu ersetzen, der binnen einer Woche abgeschlossen werden soll, um eine Reform der Rüstungspolitik vorzubereiten. Der Verteilung der Wohnungsmieter, die die Arbeitervolkspartei erlangt hat, gelangt zu hören. Sowohl die Industrie als auch die Bankinstitute haben ihren österreichischen Charakter längst verloren. Sie sind vom Auslandskapital ausgenutzt worden, zu dessen Schutz der Generaldirektor Dr. Zimmerman steht. Dieses nun steht auf dem Standpunkt, das wirtschaftliche Allgemeinwohl eines armen Landes, dessen „Arbeitsmarkt“, gelaufen zu haben. Wenn die Industrie daran daran denkt, daß sie durch die Arbeitervolkspartei bestimmt werden, dann kann sie nicht zu verwundern, daß Unternehmer und Arbeitnehmer aneinanderprallen. Die gewerkschaftliche Organisation der Bankbeamten, wohl die bestgezahlte Kategorie unter den Arbeitern, erhält eine wichtige Rolle. Sie sind vom Auslandskapital ausgenommen haben. Gang anders jedoch verhält es sich bei den Arbeitstiteln, die auf eine Konjunktur blühen, einer vorherrschenden Arbeitslosigkeit, die eine vorherrschende Arbeitslosigkeit ist. Die Arbeitervolkspartei hat die Produktion in ihre Programme aufgenommen haben. Gang anders jedoch verhält es sich bei den Arbeitstiteln, die auf eine Konjunktur blühen, einer vorherrschenden Arbeitslosigkeit, die eine vorherrschende Arbeitslosigkeit ist. Die Arbeitervolkspartei hat die Produktion in ihre Programme aufgenommen haben. Gang anders jedoch verhält es sich bei den Arbeitstiteln, die auf eine Konjunktur blühen, einer vorherrschenden Arbeitslosigkeit, die eine vorherrschende Arbeitslosigkeit ist. Die Arbeitervolkspartei hat die Produktion in ihre Programme aufgenommen haben. Gang anders jedoch verhält es sich bei den Arbeitstiteln, die auf eine Konjunktur blühen, einer vorherrschenden Arbeitslosigkeit, die eine vorherrschende Arbeitslosigkeit ist. Die Arbeitervolkspartei hat die Produktion in ihre Programme aufgenommen haben. Gang anders jedoch verhält es sich bei den Arbeitstiteln, die auf eine Konjunktur blühen, einer vorherrschenden Arbeitslosigkeit, die eine vorherrschende Arbeitslosigkeit ist. Die Arbeitervolkspartei hat die Produktion in ihre Programme aufgenommen haben. Gang anders jedoch verhält es sich bei den Arbeitstiteln, die auf eine Konjunktur blühen, einer vorherrschenden Arbeitslosigkeit, die eine vorherrschende Arbeitslosigkeit ist. Die Arbeitervolkspartei hat die Produktion in ihre Programme aufgenommen haben. Gang anders jedoch verhält es sich bei den Arbeitstiteln, die auf eine Konjunktur blühen, einer vorherrschenden Arbeitslosigkeit, die eine vorherrschende Arbeitslosigkeit ist. Die Arbeitervolkspartei hat die Produktion in ihre Programme aufgenommen haben. Gang anders jedoch verhält es sich bei den Arbeitstiteln, die auf eine Konjunktur blühen, einer vorherrschenden Arbeitslosigkeit, die eine vorherrschende Arbeitslosigkeit ist. Die Arbeitervolkspartei hat die Produktion in ihre Programme aufgenommen haben. Gang anders jedoch verhält es sich bei den Arbeitstiteln, die auf eine Konjunktur blühen, einer vorherrschenden Arbeitslosigkeit, die eine vorherrschende Arbeitslosigkeit ist. Die Arbeitervolkspartei hat die Produktion in ihre Programme aufgenommen haben. Gang anders jedoch verhält es sich bei den Arbeitstiteln, die auf eine Konjunktur blühen, einer vorherrschenden Arbeitslosigkeit, die eine vorherrschende Arbeitslosigkeit ist. Die Arbeitervolkspartei hat die Produktion in ihre Programme aufgenommen haben. Gang anders jedoch verhält es sich bei den Arbeitstiteln, die auf eine Konjunktur blühen, einer vorherrschenden Arbeitslosigkeit, die eine vorherrschende Arbeitslosigkeit ist. Die Arbeitervolkspartei hat die Produktion in ihre Programme aufgenommen haben. Gang anders jedoch verhält es sich bei den Arbeitstiteln, die auf eine Konjunktur blühen, einer vorherrschenden Arbeitslosigkeit, die eine vorherrschende Arbeitslosigkeit ist. Die Arbeitervolkspartei hat die Produktion in ihre Programme aufgenommen haben. Gang anders jedoch verhält es sich bei den Arbeitstiteln, die auf eine Konjunktur blühen, einer vorherrschenden Arbeitslosigkeit, die eine vorherrschende Arbeitslosigkeit ist. Die Arbeitervolkspartei hat die Produktion in ihre Programme aufgenommen haben. Gang anders jedoch verhält es sich bei den Arbeitstiteln, die auf eine Konjunktur blühen, einer vorherrschenden Arbeitslosigkeit, die eine vorherrschende Arbeitslosigkeit ist. Die Arbeitervolkspartei hat die Produktion in ihre Programme aufgenommen haben. Gang anders jedoch verhält es sich bei den Arbeitstiteln, die auf eine Konjunktur blühen, einer vorherrschenden Arbeitslosigkeit, die eine vorherrschende Arbeitslosigkeit ist. Die Arbeitervolkspartei hat die Produktion in ihre Programme aufgenommen haben. Gang anders jedoch verhält es sich bei den Arbeitstiteln, die auf eine Konjunktur blühen, einer vorherrschenden Arbeitslosigkeit, die eine vorherrschende Arbeitslosigkeit ist. Die Arbeitervolkspartei hat die Produktion in ihre Programme aufgenommen haben. Gang anders jedoch verhält es sich bei den Arbeitstiteln, die auf eine Konjunktur blühen, einer vorherrschenden Arbeitslosigkeit, die eine vorherrschende Arbeitslosigkeit ist. Die Arbeitervolkspartei hat die Produktion in ihre Programme aufgenommen haben. Gang anders jedoch verhält es sich bei den Arbeitstiteln, die auf eine Konjunktur blühen, einer vorherrschenden Arbeitslosigkeit, die eine vorherrschende Arbeitslosigkeit ist. Die Arbeitervolkspartei hat die Produktion in ihre Programme aufgenommen haben. Gang anders jedoch verhält es sich bei den Arbeitstiteln, die auf eine Konjunktur blühen, einer vorherrschenden Arbeitslosigkeit, die eine vorherrschende Arbeitslosigkeit ist. Die Arbeitervolkspartei hat die Produktion in ihre Programme aufgenommen haben. Gang anders jedoch verhält es sich bei den Arbeitstiteln, die auf eine Konjunktur blühen, einer vorherrschenden Arbeitslosigkeit, die eine vorherrschende Arbeitslosigkeit ist. Die Arbeitervolkspartei hat die Produktion in ihre Programme aufgenommen haben. Gang anders jedoch verhält es sich bei den Arbeitstiteln, die auf eine Konjunktur blühen, einer vorherrschenden Arbeitslosigkeit, die eine vorherrschende Arbeitslosigkeit ist. Die Arbeitervolkspartei hat die Produktion in ihre Programme aufgenommen haben. Gang anders jedoch verhält es sich bei den Arbeitstiteln, die auf eine Konjunktur blühen, einer vorherrschenden Arbeitslosigkeit, die eine vorherrschende Arbeitslosigkeit ist. Die Arbeitervolkspartei hat die Produktion in ihre Programme aufgenommen haben. Gang anders jedoch verhält es sich bei den Arbeitstiteln, die auf eine Konjunktur blühen, einer vorherrschenden Arbeitslosigkeit, die eine vorherrschende Arbeitslosigkeit ist. Die Arbeitervolkspartei hat die Produktion in ihre Programme aufgenommen haben. Gang anders jedoch verhält es sich bei den Arbeitstiteln, die auf eine Konjunktur blühen, einer vorherrschenden Arbeitslosigkeit, die eine vorherrschende Arbeitslosigkeit ist. Die Arbeitervolkspartei hat die Produktion in ihre Programme aufgenommen haben. Gang anders jedoch verhält es sich bei den Arbeitstiteln, die auf eine Konjunktur blühen, einer vorherrschenden Arbeitslosigkeit, die eine vorherrschende Arbeitslosigkeit ist. Die Arbeitervolkspartei hat die Produktion in ihre Programme aufgenommen haben. Gang anders jedoch verhält es sich bei den Arbeitstiteln, die auf eine Konjunktur blühen, einer vorherrschenden Arbeitslosigkeit, die eine vorherrschende Arbeitslosigkeit ist. Die Arbeitervolkspartei hat die Produktion in ihre Programme aufgenommen haben. Gang anders jedoch verhält es sich bei den Arbeitstiteln, die auf eine Konjunktur blühen, einer vorherrschenden Arbeitslosigkeit, die eine vorherrschende Arbeitslosigkeit ist. Die Arbeitervolkspartei hat die Produktion in ihre Programme aufgenommen haben. Gang anders jedoch verhält es sich bei den Arbeitstiteln, die auf eine Konjunktur blühen, einer vorherrschenden Arbeitslosigkeit, die eine vorherrschende Arbeitslosigkeit ist. Die Arbeitervolkspartei hat die Produktion in ihre Programme aufgenommen haben. Gang anders jedoch verhält es sich bei den Arbeitstiteln, die auf eine Konjunktur blühen, einer vorherrschenden Arbeitslosigkeit, die eine vorherrschende Arbeitslosigkeit ist. Die Arbeitervolkspartei hat die Produktion in ihre Programme aufgenommen haben. Gang anders jedoch verhält es sich bei den Arbeitstiteln, die auf eine Konjunktur blühen, einer vorherrschenden Arbeits

Zur Aufwertungsfrage

Wir haben bisher schon des älteren Vorstudiums zur Lösung der Aufwertungsfrage, die uns beschäftigt haben, berichtet. Der folgende Bericht ist durch seine streng juristische Form.

Aufwertung und ungerechtfertigte Bereicherung

Von Referendar Ludwig Goldwasser (Leipzig)

Die 3. Steuernotverordnung ist auf den einmütigen Widerstand aller rechtlich Denkenden geprägt. Die Ablehnung, die sie auch in rechtskundigen Kreisen begegnet, wäre noch wesentlich stärker, wenn die der getroffenen Regelung entspringenden Bestimmungen der *Verteidigungslehre* (§ 812 BGB.) von der Wissenschaft und Rechtsprechung bereits in ihrer vollen Tragweite erkannt worden wären. Die Möglichkeiten, die die Bereicherungsvorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches für eine bestiedigende, allen berechtigten Interessen Rechnung tragende Lösung des Aufwertungsproblems bieten, sind bisher noch nirgendwo untersucht worden. Eine solche Untersuchung enthält der Demokrat in einer wissenschaftlichen Zeitschrift zur Rechtsprechung gelangende Aufsatz des Verfassers über den Rechtsgrund des Geldentwertungsanspruchs. Sollte der dort geführte Nachweis von der rechtlichen Unhaltbarkeit der bisherigen Begründung des Aufwertungsanspruchs als zwingend anerkannt werden, dann erhebt sich die Frage, wie die Regelung abändern werden, die auf einer irrtigen Voraussetzung beruht und die zweifellos unverblieben wäre, wenn die allein im Betracht kommende geistige Grundlage des Problems rechtlich erkannt worden wäre.

Wahrgenommen ist die Entscheidung, ob und in welcher Höhe einem Gläubiger ein Bereicherungsanspruch auf Grund der inzwischen eingetretenen Geldentwertung gewährt werden kann, ist nur das Vorhandensein oder das Fehlen eines das Schuldners vernehmenden wirtschaftlichen Wertes. Je nachdem ob der Schuldner das ihm vom Gläubiger anvertraute Gut oder die vor Jahr und Tag verbindliche Leistung noch unvermindert oder nur teilweise verringert besteht, ob er sie weiterständig anlegt oder durch die Inflation selbst eingeschafft hat, wird er dazu angehalten werden müssen, ganz teilweise oder gar nicht auszuwerten. Ein Schuldner, der gutes Geld in der Lage aufgebracht hat, ist durch die Geldentwertung nur dann bereichert, wenn es Goldstücke gewesen sind, die er empfangen hat, und wenn er zur Zurückzahlung in Gold nicht angehalten werden kann. Er ist nicht bereichert, wenn er nur Papiergebel erhalten und ungenutzt liegen gelassen hat (wobei allerdings ein Schadensersatzanspruch wegen schädlicher Schädigung nicht ausgeschlossen zu sein braucht). Er ist ebenfalls bereichert, wenn er die Goldstücke ausschöpfen hat, und die dafür angehafteten Gegenstände verbraucht sind. Er ist aber bereichert, wenn er das Geld in seinem Geschäft hat arbeiten lassen, damit Ware, Maschinen gekauft, Häuser und Fabriken gebaut, Pachte und andere Schulden bezahlt hat usw. Alle diese Werte sind teils in realem Vermögenswert noch vorhanden, teils äußern sie sich in einer unbeständigen Veränderung des Vermögenszustands und tragen dazu bei, dass sein Vermögen größer ist, als es von Rechts wegen sein könnte. Nur wenn der Schuldner den Nachweis erbringen kann, dass nichts von alledem, was er für fremdes Geld angeschafft oder dafür eingeschafft hat, mehr vorhanden ist, fällt seine Bereicherung und damit der Aufwertungsanspruch unter den Tisch. Dies wird bestanden beim Reich, bei Ländern und Gemeinden auftreten.

Eine andere Frage ist die, ob diese nicht aus politischen Gründen zur Erfahrung der eigenen Kreditwürdigkeit den Gläubigern in gewissem Umfang Entschlammung zeigen und freiwillig aufzuwerfen scheinen. Wo aber die Bereicherung noch vorhanden ist, und das ist ganz deutlich dort der Fall, wo für einen Anspruch Sachwerte, z. B. ein Grundstück, verpfändet sind (Hypothesen, Grundschulden und hypothekarisch Sicherstellte Anlagen), da muss sie in vollem Umfang herausgegeben werden. Denn solange der Schuldner das ver-

pländete Grundstück noch besitzt, ist er auf Kosten seines Gläubigers ungerechtfertigt bereichert, wenn seine Schuldt sich ohne sein Zutun und Verdienst lediglich infolge einer Veränderung des Geldwertes, verringert hat. Dem steht auch nicht im Wege, dass die Grundstücke im allgemeinen heute noch nicht den Friedenswert zurücklangt haben. Die Dedung einer Hypothek und damit der Umfang der dinglichen Bereicherung kann erst bei der Zwangsversteigerung des Grundstücks ermittelt werden. Ein Gläubiger, der dabei den Ausfall seiner Hypothek befürchtet, hat es also lediglich auf eine Versteigerung solange nicht ankommen zu lassen, als das Grundstück noch unterbewertet ist.

Das Maß der Aufwertung bei dem nicht planbar gesicherten Fortdauern ist davon abhängig, was der Schuldner mit dem freiem Vermögen entgangenen oder nicht rechtzeitig in dieses vermögensverhindernden Vermögensbestandteile begonnen hat. Der Gläubiger tritt wie überall auch hier die Gesamtheit seines Schuldens, d. h. das Risiko einer zweckentsprechenden und umfassenden Auswirkung des Geldwertes durch den Schuldner.

Die Voraussetzung der vorherhanden amgedeuteten Lösung des Aufwertungsproblems dienen, sind bisher noch nirgendwo untersucht worden. Eine solche Untersuchung enthält der Demokrat in einer wissenschaftlichen Zeitschrift zur Rechtsprechung gelangende Aufsatz des Verfassers über den Rechtsgrund des Geldentwertungsanspruchs.

Sollte der dort geführte Nachweis von der rechtlichen Unhaltbarkeit der bisherigen Begründung des Aufwertungsanspruchs als zwingend anerkannt werden, dann erhebt sich die Frage, wie die Regelung abändern werden, die auf einer irrtigen Voraussetzung beruht und die zweifellos unverblieben wäre, wenn die allein im Betracht kommende geistige Grundlage des Problems rechtlich erkannt worden wäre.

Wahrgenommen ist die Entscheidung, ob und in welcher Höhe einem Gläubiger ein Bereicherungsanspruch auf Grund der inzwischen eingetretenen Geldentwertung gewährt werden kann, ist nur das Vorhandensein oder das Fehlen eines das Schuldners vernehmenden wirtschaftlichen Wertes. Je nachdem ob der Schuldner das ihm vom Gläubiger anvertraute Gut oder die vor Jahr und Tag verbindliche Leistung noch unvermindert oder nur teilweise verringert besteht, ob er sie weiterständig anlegt oder durch die Inflation selbst eingeschafft hat, wird er dazu angehalten werden müssen, ganz teilweise oder gar nicht auszuwerten. Ein Schuldner, der gutes Geld in der Lage aufgebracht hat, ist durch die Geldentwertung nur dann bereichert, wenn es Goldstücke gewesen sind, die er empfangen hat, und wenn er zur Zurückzahlung in Gold nicht angehalten werden kann. Er ist nicht bereichert, wenn er nur Papiergebel erhalten und ungenutzt liegen gelassen hat (wobei allerdings ein Schadensersatzanspruch wegen schädlicher Schädigung nicht ausgeschlossen zu sein braucht). Er ist ebenfalls bereichert, wenn er die Goldstücke ausschöpfen hat, und die dafür angehafteten Gegenstände verbraucht sind. Er ist aber bereichert, wenn er das Geld in seinem Geschäft hat arbeiten lassen, damit Ware, Maschinen gekauft, Häuser und Fabriken gebaut, Pachte und andere Schulden bezahlt hat usw. Alle diese Werte sind teils in realem Vermögenswert noch vorhanden, teils äußern sie sich in einer unbeständigen Veränderung des Vermögenszustands und tragen dazu bei, dass sein Vermögen größer ist, als es von Rechts wegen sein könnte. Nur wenn der Schuldner den Nachweis erbringen kann, dass nichts von alledem, was er für fremdes Geld angeschafft oder dafür eingeschafft hat, mehr vorhanden ist, fällt seine Bereicherung und damit der Aufwertungsanspruch unter den Tisch. Dies wird bestanden beim Reich, bei Ländern und Gemeinden auftreten.

Eine andere Frage ist die, ob diese nicht aus politischen Gründen zur Erfahrung der eigenen Kreditwürdigkeit den Gläubigern in gewissem Umfang Entschlammung zeigen und freiwillig aufzuwerfen scheinen. Wo aber die Bereicherung noch vorhanden ist, und das ist ganz deutlich dort der Fall, wo für einen Anspruch Sachwerte, z. B. ein Grundstück, verpfändet sind (Hypothesen, Grundschulden und hypothekarisch Sicherstellte Anlagen), da muss sie in vollem Umfang herausgegeben werden. Denn solange der Schuldner das ver-

pländete Grundstück noch besitzt, ist er auf Kosten seines Gläubigers ungerechtfertigt bereichert, wenn seine Schuldt sich ohne sein Zutun und Verdienst lediglich infolge einer Veränderung des Geldwertes, verringert hat. Dem steht auch nicht im Wege, dass die Grundstücke im allgemeinen heute noch nicht den Friedenswert zurücklangt haben. Die Dedung einer Hypothek und damit der Umfang der dinglichen Bereicherung kann erst bei der Zwangsversteigerung des Grundstücks ermittelt werden. Ein Gläubiger, der dabei den Ausfall seiner Hypothek befürchtet, hat es also lediglich auf eine Versteigerung solange nicht ankommen zu lassen, als das Grundstück noch unterbewertet ist.

Die Voraussetzung der vorherhanden amgedeuteten Lösung des Aufwertungsproblems dienen, sind bisher noch nirgendwo untersucht worden. Eine solche Untersuchung enthält der Demokrat in einer wissenschaftlichen Zeitschrift zur Rechtsprechung gelangende Aufsatz des Verfassers über den Rechtsgrund des Geldentwertungsanspruchs.

Sollte der dort geführte Nachweis von der rechtlichen Unhaltbarkeit der bisherigen Begründung des Aufwertungsanspruchs als zwingend anerkannt werden, dann erhebt sich die Frage, wie die Regelung abändern werden, die auf einer irrtigen Voraussetzung beruht und die zweifellos unverblieben wäre, wenn die allein im Betracht kommende geistige Grundlage des Problems rechtlich erkannt worden wäre.

Wahrgenommen ist die Entscheidung, ob und in welcher Höhe einem Gläubiger ein Bereicherungsanspruch auf Grund der inzwischen eingetretenen Geldentwertung gewährt werden kann, ist nur das Vorhandensein oder das Fehlen eines das Schuldners vernehmenden wirtschaftlichen Wertes. Je nachdem ob der Schuldner das ihm vom Gläubiger anvertraute Gut oder die vor Jahr und Tag verbindliche Leistung noch unvermindert oder nur teilweise verringert besteht, ob er sie weiterständig anlegt oder durch die Inflation selbst eingeschafft hat, wird er dazu angehalten werden müssen, ganz teilweise oder gar nicht auszuwerten. Ein Schuldner, der gutes Geld in der Lage aufgebracht hat, ist durch die Geldentwertung nur dann bereichert, wenn es Goldstücke gewesen sind, die er empfangen hat, und wenn er zur Zurückzahlung in Gold nicht angehalten werden kann. Er ist nicht bereichert, wenn er nur Papiergebel erhalten und ungenutzt liegen gelassen hat (wobei allerdings ein Schadensersatzanspruch wegen schädlicher Schädigung nicht ausgeschlossen zu sein braucht). Er ist ebenfalls bereichert, wenn er die Goldstücke ausschöpfen hat, und die dafür angehafteten Gegenstände verbraucht sind. Er ist aber bereichert, wenn er das Geld in seinem Geschäft hat arbeiten lassen, damit Ware, Maschinen gekauft, Häuser und Fabriken gebaut, Pachte und andere Schulden bezahlt hat usw. Alle diese Werte sind teils in realem Vermögenswert noch vorhanden, teils äußern sie sich in einer unbeständigen Veränderung des Vermögenszustands und tragen dazu bei, dass sein Vermögen größer ist, als es von Rechts wegen sein könnte. Nur wenn der Schuldner den Nachweis erbringen kann, dass nichts von alledem, was er für fremdes Geld angeschafft oder dafür eingeschafft hat, mehr vorhanden ist, fällt seine Bereicherung und damit der Aufwertungsanspruch unter den Tisch. Dies wird bestanden beim Reich, bei Ländern und Gemeinden auftreten.

Eine andere Frage ist die, ob diese nicht aus politischen Gründen zur Erfahrung der eigenen Kreditwürdigkeit den Gläubigern in gewissem Umfang Entschlammung zeigen und freiwillig aufzuwerfen scheinen. Wo aber die Bereicherung noch vorhanden ist, und das ist ganz deutlich dort der Fall, wo für einen Anspruch Sachwerte, z. B. ein Grundstück, verpfändet sind (Hypothesen, Grundschulden und hypothekarisch Sicherstellte Anlagen), da muss sie in vollem Umfang herausgegeben werden. Denn solange der Schuldner das ver-

pländete Grundstück noch besitzt, ist er auf Kosten seines Gläubigers ungerechtfertigt bereichert, wenn seine Schuldt sich ohne sein Zutun und Verdienst lediglich infolge einer Veränderung des Geldwertes, verringert hat. Dem steht auch nicht im Wege, dass die Grundstücke im allgemeinen heute noch nicht den Friedenswert zurücklangt haben. Die Dedung einer Hypothek und damit der Umfang der dinglichen Bereicherung kann erst bei der Zwangsversteigerung des Grundstücks ermittelt werden. Ein Gläubiger, der dabei den Ausfall seiner Hypothek befürchtet, hat es also lediglich auf eine Versteigerung solange nicht ankommen zu lassen, als das Grundstück noch unterbewertet ist.

Die Voraussetzung der vorherhanden amgedeuteten Lösung des Aufwertungsproblems dienen, sind bisher noch nirgendwo untersucht worden. Eine solche Untersuchung enthält der Demokrat in einer wissenschaftlichen Zeitschrift zur Rechtsprechung gelangende Aufsatz des Verfassers über den Rechtsgrund des Geldentwertungsanspruchs.

Sollte der dort geführte Nachweis von der rechtlichen Unhaltbarkeit der bisherigen Begründung des Aufwertungsanspruchs als zwingend anerkannt werden, dann erhebt sich die Frage, wie die Regelung abändern werden, die auf einer irrtigen Voraussetzung beruht und die zweifellos unverblieben wäre, wenn die allein im Betracht kommende geistige Grundlage des Problems rechtlich erkannt worden wäre.

Wahrgenommen ist die Entscheidung, ob und in welcher Höhe einem Gläubiger ein Bereicherungsanspruch auf Grund der inzwischen eingetretenen Geldentwertung gewährt werden kann, ist nur das Vorhandensein oder das Fehlen eines das Schuldners vernehmenden wirtschaftlichen Wertes. Je nachdem ob der Schuldner das ihm vom Gläubiger anvertraute Gut oder die vor Jahr und Tag verbindliche Leistung noch unvermindert oder nur teilweise verringert besteht, ob er sie weiterständig anlegt oder durch die Inflation selbst eingeschafft hat, wird er dazu angehalten werden müssen, ganz teilweise oder gar nicht auszuwerten. Ein Schuldner, der gutes Geld in der Lage aufgebracht hat, ist durch die Geldentwertung nur dann bereichert, wenn es Goldstücke gewesen sind, die er empfangen hat, und wenn er zur Zurückzahlung in Gold nicht angehalten werden kann. Er ist nicht bereichert, wenn er nur Papiergebel erhalten und ungenutzt liegen gelassen hat (wobei allerdings ein Schadensersatzanspruch wegen schädlicher Schädigung nicht ausgeschlossen zu sein braucht). Er ist ebenfalls bereichert, wenn er die Goldstücke ausschöpfen hat, und die dafür angehafteten Gegenstände verbraucht sind. Er ist aber bereichert, wenn er das Geld in seinem Geschäft hat arbeiten lassen, damit Ware, Maschinen gekauft, Häuser und Fabriken gebaut, Pachte und andere Schulden bezahlt hat usw. Alle diese Werte sind teils in realem Vermögenswert noch vorhanden, teils äußern sie sich in einer unbeständigen Veränderung des Vermögenszustands und tragen dazu bei, dass sein Vermögen größer ist, als es von Rechts wegen sein könnte. Nur wenn der Schuldner den Nachweis erbringen kann, dass nichts von alledem, was er für fremdes Geld angeschafft oder dafür eingeschafft hat, mehr vorhanden ist, fällt seine Bereicherung und damit der Aufwertungsanspruch unter den Tisch. Dies wird bestanden beim Reich, bei Ländern und Gemeinden auftreten.

Eine andere Frage ist die, ob diese nicht aus politischen Gründen zur Erfahrung der eigenen Kreditwürdigkeit den Gläubigern in gewissem Umfang Entschlammung zeigen und freiwillig aufzuwerfen scheinen. Wo aber die Bereicherung noch vorhanden ist, und das ist ganz deutlich dort der Fall, wo für einen Anspruch Sachwerte, z. B. ein Grundstück, verpfändet sind (Hypothesen, Grundschulden und hypothekarisch Sicherstellte Anlagen), da muss sie in vollem Umfang herausgegeben werden. Denn solange der Schuldner das ver-

Zum Tage

Die Grippe geht um

Leipzig bisher verschont

Die Meldungen über eine neue Grippewellen machen sich aus allen Teilen des Reiches und des Auslandes. Namentlich Berlin wird dieses Jahr heimgesucht. Leipzig wird bisher glücklicherweise von der Epidemie verschont. Bereinselte Fälle sind zwar in den letzten Wochen auch hier zu verzeichnen gewesen, aber meist handelt es sich entweder um leichte Infektionskrankheiten oder nur um stärkere Erkrankungen. Im Krankenhaus St. Georg ist im Laufe der letzten Wochen ein Dutzend behandelt worden, bei dem Grippebazillen festgestellt wurden. Eigentümlich darübergeht es unter 500 Patienten der medizinischen Abteilung vier Grippefälle, bei denen aber auch keine echten Fälle vorliegen. Die Statistiken des Städtischen Gesundheitsamtes ergeben gegenüber den Vorjahren ein gleich erfreuliches Bild. Die Höchstzahl der an Grippe Geheilten beläuft sich auf fünf Personen in der Woche vom 9. bis 16. Februar. Vergleicht man die Zahl der Erkrankungen im Monat Januar mit der im Februar, so zeigt sich eine deutliche Abnahme, während die Grippe in den früheren Wochen fast nichts vermuten lässt.

Die Grippe, die Berlin im vergangenen Winter verschont hatte, tritt jetzt um so stärker auf. Ihre Krankheitsscheinungen wechseln sehr, doch man glaubt möchte, es mit einer völlig anders gearteten Krankheit zu tun zu haben, wobei nicht doch immer einige Symptome weichen. Die Grippe scheint noch in der Entwicklung zu sein. Die Mehrzahl der Fälle war bisher nicht schwer, doch scheint sich in der vergangenen Woche mit der zunahme der Erkrankungsfälle auch die Stärkeigkeit der Erkrankung gesteigert zu haben. Die augenblickliche Beobachtung der Krankenhäuser bietet jedoch eine Gefahr für die stärkere Ausbreitung der Epidemie, dazu kommt noch der Streit zwischen Krankenhaus und Arzten.

Die Grippe hat auch in der Schweiz in diesem Jahre trotz des ganz außerordentlich strengen Winters eine bedeutende Ausdehnung gewonnen. Das Bulletin des Eidgenössischen Gesundheitsamtes, das schon für die zweite Februarwoche über 2600 Fälle meldete, zeigt, dass die Epidemie desmal hauptsächlich in den nördlichen und östlichen Kantone der Schweiz verbreitet ist. Tatsächlich besteht sie aber auch sonst allenthalben, wobei freilich betont wird, dass ihr Charakter diesmal sehr gutartig und die Zahl der unmittelbar der Epidemie zugeschriebenen Todesfälle sehr gering ist.

Einkommensteuer für 1924. Am 11. Februar 1924 ist die erste monatliche Vorauszahlung auf die Einkommensteuer fällig gewesen. Sie ist von allen Gewerbetreibenden zu entrichten, die auch bei der Umsatzsteuer monatliche Vorauszahlungen zu leisten haben. Bei der Zahlung ist eine Vorausmeldung abzugeben. Wer die Vorauszahlung und die Vorauszahlung unterlassen hat, hat einen fortgesetzten erhöhten Vergütungszugang zu zahlen und außerdem Geldstrafe zu gewähren. Die Bordude für den Vorauszahlungen sind bei den Finanzämtern und den städtischen Steuerbehörden zu entrichten.

Entrichtung der Grundsteuer. Die Grundstücksteuer, die mit der am 1. Februar 1924 fällig gewesenen Grundsteuer noch im Rückstand und denen sie nicht gestundet ist, haben in den nächsten Tagen die Einleitung des Betriebsverfahrens zu gewährten. Dies fordert das Interesse an der Aufstellung von Goldbilanzen, an der Gemäßigung für Kreditbeschaffung, an einer ordnungsmässigen Finanzierung des Reichs, der Länder und Gemeinden und einer dauernden Verschönerung der Wirtschaft überhaupt.

Großgerichtliches Urteil. Am Mittwochabend im König-Albert-Gymnasium. Am Dienstagabend wurde die Antenne des Gymnasiums eingeweiht, die von den diesjährigen Abiturienten gestiftet ist. Den Empfangspraktiker stellt Walter Wölle in dankenswerter Weise zur Verfügung. England und Portugiesen wurden mit Applaus, Rötschke, Königsmauer und Liedergruß gefeiert. Aus der zirka 300jährigen Geschichte vernehmen man Lob sowohl über die Güte der Darbietung, als auch besonders über den Sinn für das Technische gerade an einem humanistischen Gymnasium.

Schaukasteneinbruch. In der Nacht vom Sonntag zum Montag ist die Schaukastenecke des Geschäftes Gellerstraße 6 zertrümmert worden, nachdem der Draht des Schaukastens abgerissen worden war. Die Waren (Oberbekleidung, Hüte und Mützen) im Werte von etwa 130 Mark wurden gestohlen. Für Wiederbeschaffung vernehmen man Lob sowohl über die Güte der Darbietung, als auch besonders über den Sinn für das Technische gerade an einem humanistischen Gymnasium.

Thomaschule. Bei der unter dem Vorfin des Universitätsprofessors Dr. Witt abgehaltenen Prüfung bestanden 38 Oberprima, von denen 7 I. II., 5 II., 8 III., 5 III., 3 III. erhielten. Von den Abgebenden wollen 8 Rechtswissenschaften, 3 Philologie, 2 Medizin, 5 Ingenieurwissenschaften, 2 Mathematik und Naturwissenschaften, je 1 Volkswirtschaft und Berufsbild studieren. 10 Kaufmann, 1 Handwerker und 2 zur Bank gehörten. Die feierliche Entlassung der Abiturienten findet Donnerstag, 28. Februar, vormittags 8 Uhr, in der Aula statt.

Leipziger Kunstsammlung. Während der kommenden Februarwoche vom 1.-10. März veranstaltet der Leipziger Kunstsammler eine umfangreiche Ausstellung alter und neuer Kunst. Das Mittelpunkt wird eine Ausstellung von Plakaten der gegenwärtigen Zeit sein, die von Zeichnungen lebender Bildhauer unabhangt. Meister wie Altdorfer, Cranach, Holbein, Dürer, Albrecht, Michel, Sintenis, Bruegel, Seel, Klinsch, Lehmann etc. werden hier allen vertreten sein. Außerdem wird das Schaffen des Geigenporträts auf dem Gebiete der Malerei und Zeichnung durch ausgewählte Werke einer führenden Künstler wie Corinth, Will, Genia, Rosenthal, Heckel, Rauch u. a. gekennzeichnet sein. In einer großen Sondergruppe wird wieder auch der Liebhaber älterer Kunst einige wenige Werke finden.

Volksküche. Elternabend am 9. Februar, abends 8 Uhr, im Schulsaal. Vorlesung des Lehrers Richter über: Wie spart ich Brennstoffe. Küchenhexe, Langländer, Lieder zur Laute, Violintortege.

Karl Weule

Zum sechzigsten Geburtstag

Der Direktor des Leipziger Völkerkundemuseums und Ordinarius für Völkerkunde an der Universität, Professor Karl Weule, feierte am 29. Februar sein 60. Geburtstag. Er wurde am 29. Februar in Alt-Wallmoden bei Ingelheim geboren. Er arbeitete nach seiner Promotion zunächst bei Reichsmuseum in Berlin, dann unter Adolf Bastian am Berliner Museum für Völkerkunde bis zum Jahre 1890, wo man ihn neben Dr. Ochs als 2. Direktor ansetzte. 1901 wurde er zum 3. Monate als 2. Direktor am Rückstand bleibt, 30 v. H. Verguzzugszuschlag und, falls die Zahlung länger als 3 Monate im Rückstand bleibt, 30 v. H. Verguzzugszuschlag zu zahlen.

Das Leipziger Völkermuseum hat sich unter Weule, der nach der Rückkehr von seiner Expedition nach dem Süden Ostafrikas in den Jahren 1906-07 und nach dem Ableben Dr. Ochs an dessen Stelle als Direktor trat, aus vorherrschendem kleinen Anfängen heraus zum weitgrößten in Deutschland entwickelet. Weule hat es in den 25 Jahren seiner Tätigkeit als Museumsleiter verstanden, dem Museum viele Förderer und Freunde zu verleihen und durch Anführung von Beziehungen in aller Welt eine ungewö

Briefe aus der Welt

Unter diesem Titel werden wir fortlaufend interessante Nachrichten und Szenarien aus allen Teilen der Welt veröffentlichen.

Schweizer Leben

Ich stehe am Fenster des Pariser Schnellzuges, und die kleine Schweizer Stadt schaut niedlich zum Fenster herein. Es sei. Mit ihren weißen Dörfern, mit ihren ehemaligen Höhen und Tiefen, mit ihrer Ruhe und Milde wirkt sie mir, lächelnd, ich mög. aussteigen.

Es ist mir wirklich nicht schwer, meine Rolle zu übernehmen; nach ein paar Minuten schon fließt ich auf dem Böfster Asphalt so routiniert umher, als wäre ich hier geboren, als trüpfen mich Jugenderrinnerungen an diese Stadt, als kenne ich die Städte, die Bäume, die Mauern, die Fenster.

Glück nahm ich meines Weg in die größte Konditorei vom Böfster, betrachtete dann die Schaufenster, leerte die Böfster Preise kennen, die tief unter den deutschen Preisniveau lagen.

Mittags um 8 Uhr ging ich ins Stadttheater. Man gab "Fidelio".

Gang Böfster war da. Die fahnenstirigen Frauen tragen glänzende Bettdecken, ganz einfach über die Schultern geworfen, in Farben, die das Auge verleichten. Eine junge Böfsterin aus vornehmem Hause ist einfach in einem rosa Frühstückmantel ins Théâtre gegangen. Sie hatte ihm mit Schwanzeseltern verbräunt, und zwar ganz bestimmt eigenhändig und in lechter Minute.

Ach, das sind andere Menschen als wir, sie haben andere Nerven, einen anderen Blick. Die Schweizer waren nicht im Krieg gewesen. Sanft undträumlich klangen in ihren kleinen Stimmen die Schön langsam, mit Bedacht begedehn sie sich zu ihren Sätzen, nehmen bequem Platz und rührten sich nicht bis zum Schluss der Aufführung.

Die Böfster haben rote Wangen. Sie sind rotzblütig wie Trotter Aepfel. Es ist die gute Böfster Milch, die sie so gesund macht.

Ferner ist mir aufgefallen, daß die Böfster nicht in einem Wöhrend der ganzen Aufführung hat nur ein einziger Mensch gehustet.

Das Wöhrend nahm ich in einem kleinen Böfster Wirtshaus ein. Es war 10 Uhr, es schlief hier schon alles. Romantisch die Lampen. Mit Mühe und Not wurde die Speisekarte herovergraut.

Es gab hier Gerichte wie: Gigi à la roquette, Gigi à la crème, Gigi mit Kraut. Gigi und immer wieder Gigi. Ich ließ mir Gigi mit Kraut geben. Verständlich! Dann aber bestellte ich Gigi mit Kraut. Ich will Ihnen direkt Reißflame machen. Nach heute weint mein Mund Tränen, wenn ich an sie denke.

Böfster ist die Stadt der dicken Wölfe und der langen Frauen. Es ist, als ob hier jede Frau auf einem Scheitel herumtrüge. Furchtbare Pack sind hier in Böfster die Frauen.

Aber hier hüpft's auch nicht mit der Che. Jeder Mann ist verheiratet und alle Männer führen zu Hause. In den Straßen steigen kleine Männchen herum. Die Frauen schleppen sie nach. Sie wagen nicht, sich zu erlernen.

Es ist interessant und verdient verzweifelt zu werden, daß auf den Straßen große Messingstafeln angebracht sind mit der weithin sichtbaren Inschrift: Chatinge. Auffällig ist der Überfluss an Chatingefällen. Manche sind auch in der Nacht geöffnet.

Es muß hier Leute geben, die einen Chating sehr dringend benötigen.

Alexander Nadas.

Wo sprach Hitler.... Seit einigen Tagen prangt in den Buchläden eine Broschüre: "Hitlers Rache". Ein Herr Koerber ist der Herausgeber, und man kann ihm dankbar sein. Ziegt er doch in einem ehrgeizigen Maße, bis zu welcher Atmosphäre Sogillation versöhnen kann. Wie in einer sentimentalen Gartenabstaltung dem Herrn Kuntermeister Hitler Christusfigur aufgestellt werden, wie dann kurz darauf dieser Kleinstücker, der sein Radl und Weinmöbelwelt verloren hat, zum Siegfried fristet wird, enthebt in seiner Vatikat nicht der Komit. Aber es ist jene graue Komit, wie sie die Inhaber der Sanatorien den Besuchern erschöpfen. Und dieser Einbrecher verläßt sich, wenn man Hitlers Reden dann sieht. Sie sind in leicht indistabel, bar jeder Idee, und unterstreichen sich in nichts von den Gehaltseinigkeiten der Elternbücher. Was sie interessant macht, ist die Tatsache, daß sie in ganzem Umfang kriegerische Charakter haben, und doch zu ihrem Verfasser eher der Art als der Art der reichsten Räuberwelt zweifellos Erfolg gehabt. Er gehört zu

jemem demagogischen Typ von Straßeneddern, wie sie plötzlich nach der Revolution an allen Orten standen, und er ist ein später Nachahmer jener gewaltigen Erscheinungen, die in dem Ordnungskrieg Preußen seit zwei Jahren von der Bildsäule verschwunden sind, in der "Inserationszeile Dampf" aber weiter gelebt haben. Der framhafte Antisemitismus, die fige Idee einer bläßlichen Weltordnung, die nun nichts weiter als von einer riesen Unbildung zeugt, und die Kraftmeierei eines Oberklassevergnügens sich zu Überschreitung, dessen Krankhaftigkeit außer Zweifel steht. Dadurch trägt diese Publikation, die zweifellos in heutigen Zeiten auf schwächeren und labilem Gemüter einen verschrobenen und entstötlichen Einfluß ausüben mag, einen gemeingefährlichen Charakter.

Ausstellung in der Berliner Metallindustrie. In 53 größeren und kleineren Betrieben der Berliner Metallindustrie sind heute vorzeitig Ausstellungen vorgenommen worden, von denen etwa 7000 bis 8000 Arbeiter betroffen worden sind. Der Grund zu den Ausstellungen liegt in der Verlegung der Dächer, sich den Vereinbarungen zwischen den Arbeitgebern und den Arbeitnehmern über die Verkürzung der Arbeitszeit auf 8 Stunden täglich zu folgen.

Der Niedersachsische Unternehmenszettel für unsere Erde. Aus Rom und aus Arizona (Vereinigte Staaten) kommt zur gleichen Zeit die Nachricht, daß zwei Astronomen die Beobachtung gemacht haben, daß der von kosmischen Nebel umgebene Andromeda sich mit einer Geschwindigkeit von 30 000 Kilometer in der Stunde der Erde näherte. Die Andromeda ist eine jenseit lassende Kugelnebel, die die moderne Astronomie als einen Kugelnebel von vielen Sternen, die mit unseren unzähligen Sternen schwer verlebbar sind, bezeichnet; in ihrer ungeheuren Entfernung von unsfer kleinen Erde erscheinen die Sterne der Andromeda als eine unmerkbliche und undurchdringliche Nebelmasse. Der Astronom Shleper war der erste, der sich mit besonderer Eifer dem Studium der Andromeda widmete. Er konnte vor allem feststellen, daß die Masse der Andromeda 400mal größer sei als der gesamte Raum, in dem sich unser Sonnenstern bewegt. Er nahm bereits die Hinterliebene genauer und bewegte sie hin und her, bis sie plötzlich den ganzen Körper der vermehrten Andromeda ausspielt.

Der Böfsterische Unternehmenszettel für unsere Erde. Aus Rom und aus Arizona (Vereinigte Staaten) kommt zur gleichen Zeit die Nachricht, daß zwei Astronomen die Beobachtung gemacht haben, daß der von kosmischen Nebel umgebene Andromeda sich mit einer Geschwindigkeit von 30 000 Kilometer in der Stunde der Erde näherte. Die Andromeda ist eine jenseit lassende Kugelnebel, die die moderne Astronomie als einen Kugelnebel von vielen Sternen, die mit unseren unzähligen Sternen schwer verlebbar sind, bezeichnet; in ihrer ungeheuren Entfernung von unsfer kleinen Erde erscheinen die Sterne der Andromeda als eine unmerkbliche und undurchdringliche Nebelmasse. Der Astronom Shleper war der erste, der sich mit besonderer Eifer dem Studium der Andromeda widmete. Er konnte vor allem feststellen, daß die Masse der Andromeda 400mal größer sei als der gesamte Raum, in dem sich unser Sonnenstern bewegt. Er nahm bereits die Hinterliebene genauer und bewegte sie hin und her, bis sie plötzlich den ganzen Körper der vermehrten Andromeda ausspielt.

Der Böfsterische Unternehmenszettel für unsere Erde. Aus Rom und aus Arizona (Vereinigte Staaten) kommt zur gleichen Zeit die Nachricht, daß zwei Astronomen die Beobachtung gemacht haben, daß der von kosmischen Nebel umgebene Andromeda sich mit einer Geschwindigkeit von 30 000 Kilometer in der Stunde der Erde näherte. Die Andromeda ist eine jenseit lassende Kugelnebel, die die moderne Astronomie als einen Kugelnebel von vielen Sternen, die mit unseren unzähligen Sternen schwer verlebbar sind, bezeichnet; in ihrer ungeheuren Entfernung von unsfer kleinen Erde erscheinen die Sterne der Andromeda als eine unmerkbliche und undurchdringliche Nebelmasse. Der Astronom Shleper war der erste, der sich mit besonderer Eifer dem Studium der Andromeda widmete. Er konnte vor allem feststellen, daß die Masse der Andromeda 400mal größer sei als der gesamte Raum, in dem sich unser Sonnenstern bewegt. Er nahm bereits die Hinterliebene genauer und bewegte sie hin und her, bis sie plötzlich den ganzen Körper der vermehrten Andromeda ausspielt.

Der Böfsterische Unternehmenszettel für unsere Erde. Aus Rom und aus Arizona (Vereinigte Staaten) kommt zur gleichen Zeit die Nachricht, daß zwei Astronomen die Beobachtung gemacht haben, daß der von kosmischen Nebel umgebene Andromeda sich mit einer Geschwindigkeit von 30 000 Kilometer in der Stunde der Erde näherte. Die Andromeda ist eine jenseit lassende Kugelnebel, die die moderne Astronomie als einen Kugelnebel von vielen Sternen, die mit unseren unzähligen Sternen schwer verlebbar sind, bezeichnet; in ihrer ungeheuren Entfernung von unsfer kleinen Erde erscheinen die Sterne der Andromeda als eine unmerkbliche und undurchdringliche Nebelmasse. Der Astronom Shleper war der erste, der sich mit besonderer Eifer dem Studium der Andromeda widmete. Er konnte vor allem feststellen, daß die Masse der Andromeda 400mal größer sei als der gesamte Raum, in dem sich unser Sonnenstern bewegt. Er nahm bereits die Hinterliebene genauer und bewegte sie hin und her, bis sie plötzlich den ganzen Körper der vermehrten Andromeda ausspielt.

Der Böfsterische Unternehmenszettel für unsere Erde. Aus Rom und aus Arizona (Vereinigte Staaten) kommt zur gleichen Zeit die Nachricht, daß zwei Astronomen die Beobachtung gemacht haben, daß der von kosmischen Nebel umgebene Andromeda sich mit einer Geschwindigkeit von 30 000 Kilometer in der Stunde der Erde näherte. Die Andromeda ist eine jenseit lassende Kugelnebel, die die moderne Astronomie als einen Kugelnebel von vielen Sternen, die mit unseren unzähligen Sternen schwer verlebbar sind, bezeichnet; in ihrer ungeheuren Entfernung von unsfer kleinen Erde erscheinen die Sterne der Andromeda als eine unmerkbliche und undurchdringliche Nebelmasse. Der Astronom Shleper war der erste, der sich mit besonderer Eifer dem Studium der Andromeda widmete. Er konnte vor allem feststellen, daß die Masse der Andromeda 400mal größer sei als der gesamte Raum, in dem sich unser Sonnenstern bewegt. Er nahm bereits die Hinterliebene genauer und bewegte sie hin und her, bis sie plötzlich den ganzen Körper der vermehrten Andromeda ausspielt.

Der Böfsterische Unternehmenszettel für unsere Erde. Aus Rom und aus Arizona (Vereinigte Staaten) kommt zur gleichen Zeit die Nachricht, daß zwei Astronomen die Beobachtung gemacht haben, daß der von kosmischen Nebel umgebene Andromeda sich mit einer Geschwindigkeit von 30 000 Kilometer in der Stunde der Erde näherte. Die Andromeda ist eine jenseit lassende Kugelnebel, die die moderne Astronomie als einen Kugelnebel von vielen Sternen, die mit unseren unzähligen Sternen schwer verlebbar sind, bezeichnet; in ihrer ungeheuren Entfernung von unsfer kleinen Erde erscheinen die Sterne der Andromeda als eine unmerkbliche und undurchdringliche Nebelmasse. Der Astronom Shleper war der erste, der sich mit besonderer Eifer dem Studium der Andromeda widmete. Er konnte vor allem feststellen, daß die Masse der Andromeda 400mal größer sei als der gesamte Raum, in dem sich unser Sonnenstern bewegt. Er nahm bereits die Hinterliebene genauer und bewegte sie hin und her, bis sie plötzlich den ganzen Körper der vermehrten Andromeda ausspielt.

Der Böfsterische Unternehmenszettel für unsere Erde. Aus Rom und aus Arizona (Vereinigte Staaten) kommt zur gleichen Zeit die Nachricht, daß zwei Astronomen die Beobachtung gemacht haben, daß der von kosmischen Nebel umgebene Andromeda sich mit einer Geschwindigkeit von 30 000 Kilometer in der Stunde der Erde näherte. Die Andromeda ist eine jenseit lassende Kugelnebel, die die moderne Astronomie als einen Kugelnebel von vielen Sternen, die mit unseren unzähligen Sternen schwer verlebbar sind, bezeichnet; in ihrer ungeheuren Entfernung von unsfer kleinen Erde erscheinen die Sterne der Andromeda als eine unmerkbliche und undurchdringliche Nebelmasse. Der Astronom Shleper war der erste, der sich mit besonderer Eifer dem Studium der Andromeda widmete. Er konnte vor allem feststellen, daß die Masse der Andromeda 400mal größer sei als der gesamte Raum, in dem sich unser Sonnenstern bewegt. Er nahm bereits die Hinterliebene genauer und bewegte sie hin und her, bis sie plötzlich den ganzen Körper der vermehrten Andromeda ausspielt.

Der Böfsterische Unternehmenszettel für unsere Erde. Aus Rom und aus Arizona (Vereinigte Staaten) kommt zur gleichen Zeit die Nachricht, daß zwei Astronomen die Beobachtung gemacht haben, daß der von kosmischen Nebel umgebene Andromeda sich mit einer Geschwindigkeit von 30 000 Kilometer in der Stunde der Erde näherte. Die Andromeda ist eine jenseit lassende Kugelnebel, die die moderne Astronomie als einen Kugelnebel von vielen Sternen, die mit unseren unzähligen Sternen schwer verlebbar sind, bezeichnet; in ihrer ungeheuren Entfernung von unsfer kleinen Erde erscheinen die Sterne der Andromeda als eine unmerkbliche und undurchdringliche Nebelmasse. Der Astronom Shleper war der erste, der sich mit besonderer Eifer dem Studium der Andromeda widmete. Er konnte vor allem feststellen, daß die Masse der Andromeda 400mal größer sei als der gesamte Raum, in dem sich unser Sonnenstern bewegt. Er nahm bereits die Hinterliebene genauer und bewegte sie hin und her, bis sie plötzlich den ganzen Körper der vermehrten Andromeda ausspielt.

Der Böfsterische Unternehmenszettel für unsere Erde. Aus Rom und aus Arizona (Vereinigte Staaten) kommt zur gleichen Zeit die Nachricht, daß zwei Astronomen die Beobachtung gemacht haben, daß der von kosmischen Nebel umgebene Andromeda sich mit einer Geschwindigkeit von 30 000 Kilometer in der Stunde der Erde näherte. Die Andromeda ist eine jenseit lassende Kugelnebel, die die moderne Astronomie als einen Kugelnebel von vielen Sternen, die mit unseren unzähligen Sternen schwer verlebbar sind, bezeichnet; in ihrer ungeheuren Entfernung von unsfer kleinen Erde erscheinen die Sterne der Andromeda als eine unmerkbliche und undurchdringliche Nebelmasse. Der Astronom Shleper war der erste, der sich mit besonderer Eifer dem Studium der Andromeda widmete. Er konnte vor allem feststellen, daß die Masse der Andromeda 400mal größer sei als der gesamte Raum, in dem sich unser Sonnenstern bewegt. Er nahm bereits die Hinterliebene genauer und bewegte sie hin und her, bis sie plötzlich den ganzen Körper der vermehrten Andromeda ausspielt.

Der Böfsterische Unternehmenszettel für unsere Erde. Aus Rom und aus Arizona (Vereinigte Staaten) kommt zur gleichen Zeit die Nachricht, daß zwei Astronomen die Beobachtung gemacht haben, daß der von kosmischen Nebel umgebene Andromeda sich mit einer Geschwindigkeit von 30 000 Kilometer in der Stunde der Erde näherte. Die Andromeda ist eine jenseit lassende Kugelnebel, die die moderne Astronomie als einen Kugelnebel von vielen Sternen, die mit unseren unzähligen Sternen schwer verlebbar sind, bezeichnet; in ihrer ungeheuren Entfernung von unsfer kleinen Erde erscheinen die Sterne der Andromeda als eine unmerkbliche und undurchdringliche Nebelmasse. Der Astronom Shleper war der erste, der sich mit besonderer Eifer dem Studium der Andromeda widmete. Er konnte vor allem feststellen, daß die Masse der Andromeda 400mal größer sei als der gesamte Raum, in dem sich unser Sonnenstern bewegt. Er nahm bereits die Hinterliebene genauer und bewegte sie hin und her, bis sie plötzlich den ganzen Körper der vermehrten Andromeda ausspielt.

Der Böfsterische Unternehmenszettel für unsere Erde. Aus Rom und aus Arizona (Vereinigte Staaten) kommt zur gleichen Zeit die Nachricht, daß zwei Astronomen die Beobachtung gemacht haben, daß der von kosmischen Nebel umgebene Andromeda sich mit einer Geschwindigkeit von 30 000 Kilometer in der Stunde der Erde näherte. Die Andromeda ist eine jenseit lassende Kugelnebel, die die moderne Astronomie als einen Kugelnebel von vielen Sternen, die mit unseren unzähligen Sternen schwer verlebbar sind, bezeichnet; in ihrer ungeheuren Entfernung von unsfer kleinen Erde erscheinen die Sterne der Andromeda als eine unmerkbliche und undurchdringliche Nebelmasse. Der Astronom Shleper war der erste, der sich mit besonderer Eifer dem Studium der Andromeda widmete. Er konnte vor allem feststellen, daß die Masse der Andromeda 400mal größer sei als der gesamte Raum, in dem sich unser Sonnenstern bewegt. Er nahm bereits die Hinterliebene genauer und bewegte sie hin und her, bis sie plötzlich den ganzen Körper der vermehrten Andromeda ausspielt.

Der Böfsterische Unternehmenszettel für unsere Erde. Aus Rom und aus Arizona (Vereinigte Staaten) kommt zur gleichen Zeit die Nachricht, daß zwei Astronomen die Beobachtung gemacht haben, daß der von kosmischen Nebel umgebene Andromeda sich mit einer Geschwindigkeit von 30 000 Kilometer in der Stunde der Erde näherte. Die Andromeda ist eine jenseit lassende Kugelnebel, die die moderne Astronomie als einen Kugelnebel von vielen Sternen, die mit unseren unzähligen Sternen schwer verlebbar sind, bezeichnet; in ihrer ungeheuren Entfernung von unsfer kleinen Erde erscheinen die Sterne der Andromeda als eine unmerkbliche und undurchdringliche Nebelmasse. Der Astronom Shleper war der erste, der sich mit besonderer Eifer dem Studium der Andromeda widmete. Er konnte vor allem feststellen, daß die Masse der Andromeda 400mal größer sei als der gesamte Raum, in dem sich unser Sonnenstern bewegt. Er nahm bereits die Hinterliebene genauer und bewegte sie hin und her, bis sie plötzlich den ganzen Körper der vermehrten Andromeda ausspielt.

Der Böfsterische Unternehmenszettel für unsere Erde. Aus Rom und aus Arizona (Vereinigte Staaten) kommt zur gleichen Zeit die Nachricht, daß zwei Astronomen die Beobachtung gemacht haben, daß der von kosmischen Nebel umgebene Andromeda sich mit einer Geschwindigkeit von 30 000 Kilometer in der Stunde der Erde näherte. Die Andromeda ist eine jenseit lassende Kugelnebel, die die moderne Astronomie als einen Kugelnebel von vielen Sternen, die mit unseren unzähligen Sternen schwer verlebbar sind, bezeichnet; in ihrer ungeheuren Entfernung von unsfer kleinen Erde erscheinen die Sterne der Andromeda als eine unmerkbliche und undurchdringliche Nebelmasse. Der Astronom Shleper war der erste, der sich mit besonderer Eifer dem Studium der Andromeda widmete. Er konnte vor allem feststellen, daß die Masse der Andromeda 400mal größer sei als der gesamte Raum, in dem sich unser Sonnenstern bewegt. Er nahm bereits die Hinterliebene genauer und bewegte sie hin und her, bis sie plötzlich den ganzen Körper der vermehrten Andromeda ausspielt.

Der Böfsterische Unternehmenszettel für unsere Erde. Aus Rom und aus Arizona (Vereinigte Staaten) kommt zur gleichen Zeit die Nachricht, daß zwei Astronomen die Beobachtung gemacht haben, daß der von kosmischen Nebel umgebene Andromeda sich mit einer Geschwindigkeit von 30 000 Kilometer in der Stunde der Erde näherte. Die Andromeda ist eine jenseit lassende Kugelnebel, die die moderne Astronomie als einen Kugelnebel von vielen Sternen, die mit unseren unzähligen Sternen schwer verlebbar sind, bezeichnet; in ihrer ungeheuren Entfernung von unsfer kleinen Erde erscheinen die Sterne der Andromeda als eine unmerkbliche und undurchdringliche Nebelmasse. Der Astronom Shleper war der erste, der sich mit besonderer Eifer dem Studium der Andromeda widmete. Er konnte vor allem feststellen, daß die Masse der Andromeda 400mal größer sei als der gesamte Raum, in dem sich unser Sonnenstern bewegt. Er nahm bereits die Hinterliebene genauer und bewegte sie hin und her, bis sie plötzlich den ganzen Körper der vermehrten Andromeda ausspielt.

Der Böfsterische Unternehmenszettel für unsere Erde. Aus Rom und aus Arizona (Vereinigte Staaten) kommt zur gleichen Zeit die Nachricht, daß zwei Astronomen die Beobachtung gemacht haben, daß der von kosmischen Nebel umgebene Andromeda sich mit einer Geschwindigkeit von 30 000 Kilometer in der Stunde der Erde näherte. Die Andromeda ist eine jenseit lassende Kugelnebel, die die moderne Astronomie als einen Kugelnebel von vielen Sternen, die mit unseren unzähligen Sternen schwer verlebbar sind, bezeichnet; in ihrer ungeheuren Entfernung von unsfer kleinen Erde erscheinen die Sterne der Andromeda als eine unmerkbliche und undurchdringliche Nebelmasse. Der Astronom Shleper war der erste, der sich mit besonderer Eifer dem Studium der Andromeda widmete. Er konnte vor allem feststellen, daß die Masse der Andromeda 400mal größer sei als der gesamte Raum, in dem sich unser Sonnenstern bewegt. Er nahm bereits die Hinterliebene genauer und bewegte sie hin und her, bis sie plötzlich den ganzen Körper der vermehrten Andromeda ausspielt.

Der Böfsterische Unternehmenszettel für unsere Erde. Aus Rom und aus Arizona (Vereinigte Staaten) kommt zur gleichen Zeit die Nachricht, daß zwei Astronomen die Beobachtung gemacht haben, daß der von kosmischen Nebel umgebene Andromeda sich mit einer Geschwindigkeit von 30 000 Kilometer in der Stunde der Erde näherte. Die Andromeda ist eine jenseit lassende Kugelnebel, die die moderne Astronomie als einen Kugelnebel von vielen Sternen, die mit unseren unzähligen Sternen schwer verlebbar sind, bezeichnet; in ihrer ungeheuren Entfernung von unsfer kleinen Erde erscheinen die Sterne der Andromeda als eine unmerkbliche und undurchdringliche Nebelmasse. Der Astronom Shleper war der erste, der sich mit besonderer Eifer dem Studium der Andromeda widmete. Er konnte vor allem feststellen, daß die Masse der Andromeda 400mal größer sei als der gesamte Raum, in dem sich unser Sonnenstern bewegt. Er nahm bereits die Hinterliebene genauer und bewegte sie hin und her, bis sie plötzlich den ganzen Körper der vermehrten Andromeda ausspielt.

Der Böfsterische Unternehmenszettel für unsere Erde. Aus Rom und aus Arizona (Vereinigte Staaten) kommt zur gleichen Zeit die Nachricht, daß zwei Astronomen die Beobachtung gemacht haben, daß der von kosmischen Nebel umgebene Andromeda sich mit einer Geschwindigkeit von 30 000 Kilometer in der Stunde der Erde näherte. Die Andromeda ist eine jenseit lassende Kugelnebel, die die moderne Astronomie als einen Kugelnebel von vielen Sternen, die mit unseren unzähligen Sternen schwer verlebbar sind, bezeichnet; in ihrer ungeheuren Entfernung von unsfer kleinen Erde erscheinen

Donnerstag, den 28. Februar

Seite 7

Mitteldeutscher Börsenkurier

Die mit „*“ versehenen Artikel, Notizen und Kurse sind Originalarbeiten und dürfen nur mit voller Quellenangabe nachgedruckt werden

Die deutschen Reichssichten

Die Goldbewegung bei der Reichsbank in der Zeit vom 11. bis 20. Februar ergibt einen Zusatzsaldo von 57 Millionen Mark. Wir veröffentlichen in folgendem unten bekannte Tabelle:

	11. bis 20. Februar	1. bis 20. Februar	16. November bis 20. Februar
	in Millionen Mark		
Gesamtbilanzüberschüsse u. Mindestvermögensabnahmen aus dem Ausland	109 227 172	72 356 304	1 041 225 224
Gesamtbilanzüberschüsse u. Mindestvermögensabnahmen aus dem Ausland	10 856 643	7 143 289	61 136 904
Gesamtbilanzüberschüsse u. Mindestvermögensabnahmen aus dem Ausland	225 176	35 509	12 654 496
Summe	120 008 996	79 516 422	1 115 017 224
Rücklagen			
Gesamtbilanzüberschüsse u. Mindestvermögensabnahmen aus dem Ausland	177 091 317	113 490 867	1 829 896 805
Gesamtbilanzüberschüsse u. Mindestvermögensabnahmen aus dem Ausland	—	—	4 232 678
Summe	177 091 317	113 490 867	1 834 829 483
Mindestvermögen			
Gesamtbilanzüberschüsse u. Mindestvermögensabnahmen aus dem Ausland	57 002 321	33 914 385	719 812 259
Gesamtbilanzüberschüsse u. Mindestvermögensabnahmen aus dem Ausland	130 025	47 683 502	208 029 322

Hierzu gibt das Reichsfinanzministerium folgende Erläuterungen:

In den Zeitabschnitt vom 11. bis 20. Februar 1924 fallen 9 Zahlstage. In diesen 9 Tagen betragen die Abfließungen 120,1, die Auszahlungen 177,1, wobei der Zuschußsaldo 57 Trillionen Papiermark. Der Gesamtzuschußsaldo des Reichs seit 16. November 1923 erhöht sich damit auf 719,8 Trillionen Mark. Die Abfließungen der Obersättigung, um Finanzklassen sind um 57 Millionen Goldmark gegenüber der vorigen Dekade gestiegen. Bisher ist das für den Februar erwartete Steueraustrittsummen noch nicht erreicht, was darauf zurückzuführen ist, daß wichtige Steuereingehaltungstermine (Vermögenssteuer, Obligationensteuer) verschoben werden müssen. Das Auftreten aus diesen Steuern wird zum größten Teil erst Anfang März in die Zentralstelle fließen. Die Steigerung der Ausgaben um rund 64 Millionen Goldmark gegenüber der vorigen Dekade ist durch Bevölkerungsabnahmen die zweite Hälfte des Monats Februar und den Rücklauf von Goldanleihe herverursacht worden. Der bisherige Zuschußsaldo für Februar ist vorläufig dem Betriebsmittelfonds entnommen worden.

Die Spinnverbände für die dritte Steuernotverordnung

Veranlaßt durch längst zutage getretene Rechtsauffassungen in der Aufwertungsfrage und der Zentralverband des deutschen Bank- und Bankiergewerbes, der Deutsche Industrie- und Handelstag, die Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels, der Reichsverband der deutschen Industrie und der Zentralverband des deutschen Großhandels gefielen bei der Reichsregierung vorstellig geworden und haben folgendes vorgetragen:

Angesichts ihrer Stellungnahme zu dem Inhalt der 3. Steuernotverordnung überhaupt und insbesondere zu der Frage, ob und nach welchen Grundlagen hätte aufgemerkt werden sollen, erklären die Spinnverbände:

Nachdem jetzt eine Regelung der Aufwertungsfrage erfolgt ist, muß die Wirtschaft unter den gegenwärtigen Verhältnissen den größten Wert darauf legen, daß die durch die 3. Steuernotverordnung geschaffene Rechtsgrundlage in der Aufwertungsfrage unter keinen Umständen — weder durch Rechtsprechung noch durch Gesetzgebung — erneut erlaubt wird. Dies fordert das Interesse an der Aufstellung der Goldklanger, an der Erhaltung der Kreidbehaftung, an der ordnungsmäßigen Finanzabstimmung von Reich, Ländern und Gemeinden und an einer dauernden Beurteilung der Wirtschaftsverhälften.

* * *

* Zu der Goldmarkbilanzierungsvorordnung sind die Durchsetzungsfeststellungen noch nicht erschienen. Es liegt wohl ein Entwurf vor, der aber noch wesentlich geändert werden soll. Also die Goldmarkbilanzen lassen sich sowieso nicht endgültig ausschließen. Die Vermögenslage der Kreidbehaftung wurde schon vom Reichskanzler als Grund angeführt. Wir haben gestern schon vorgehoben, daß die Kreditnot mit der Aufwertung nichts zu tun hat. Der einzige Zusammenhang, der zwischen den beiden Problemen besteht, ist der, daß durch die 3. Steuernotverordnung ein Spüldeponien in seiner Höhe genau begrenzt wird, wodurch dem Kreidbehalter die Beurteilung der Vermögenslage der Kreidbehaftung erleichtert wird. Über das wird durch jede andere Regelung der Aufwertungsfrage auch erreicht, ja vielleicht besser noch, als durch die 3. Steuernotverordnung. Wenn nun die Regelung der Aufwertungsfrage, wie sie diese Notverordnung bringt, von den Gerichten als im Widerstreit mit der Reichsverfassung und den Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzes behandelt nicht anerkannt wird, wie es vom Landgericht I in Berlin in einem konkreten Rechtsstreit bereits geschehen ist, so hat die 3. Steuernotverordnung nicht einmal das befürchtete Ergebnis gehabt, eine höhere Kreidunterlage zu schaffen. Der Hinweis, daß die Wirtschaft Wert darauf legen müsse, daß die durch die 3. Steuernotverordnung geschaffene Rechtsgrundlage durch die Rechtsprechung nicht erlaubt werde, ist eindeutig bestreitend. Bemerkungen, die den Anteil am erneuten, als ob man in Deutschland nicht mehr so früh wie früher auf die Unabhängigkeit der Rechtsprechung sei, sollten besser unterbleiben. Daß eine andere Lösung der Aufwertungsfrage einträgt, läßt für die Reichskasse gemacht werden könnte als es die Regelung durch die 3. Steuernotverordnung tut, obwohl keiner weiteren Ausführung. So sehr es den Spinnverbänden unbenommen sein und bleiben mag, ihren Wünschen zum Siege zu verhelfen, so sehr wäre doch eine weniger wummelige Begründung erwünscht. (Die Red.)

* Vereinfachung des Effektenverkehrs. Alljährlich berichtet mir von einer beobachteten Vereinfachung des Effektenhandels derartig, daß an Stelle des schwerfälligen Überweisungsverfahrens der Effekten in Zukunft ein System der Lagerkarte für Effekten treten sollte. Wie wir dazu hören, ist diese Anlegensicht weiter Gegenstand von Verhandlungen innerhalb der Stempelvereinigung, und zwar finden gegenwärtig Beratungen zwischen dem Kassenverein und den maßgebenden Plätzen der Provinz statt, um die Wünsche der auswärtigen Kreise in dieser Frage, die naturgemäß im Falle ihrer Durchführung eine Umwidmung des gesamten Effektenhandels bedeuten würde, kennen zu lernen. Die Neuerung könnte natürlich nur einheitlich für das ganze Reich durchgeführt werden. jedenfalls sind weitere eingehende Verhandlungen in dieser Angelegenheit erforderlich.

— Die Notierung der Dolarbahnentwertungen erfolgt ab 3. März in Progenen ihres Stückabschlagswertes.

* Unregelmäßigkeiten bei der Mainzer Filiale der Commerz- und Privat-Bank. Bei der Mainzer Filiale der Commerz- und Privat-Bank sind durch die Berliner Direktion die Direktoren und Praktizisten zur Disposition gestellt worden. Dieser Vorgang hat in Mainzer Bankstreifen großes Aufsehen erregt und wird auf eine von der Berliner Zentrale bei der Mainzer Filiale verankerte Revision zurückgeführt, die zu einer starken Bezeichnung der Geschäftsführung Veranlassung gegeben hat.

— Keine Riederraffung des Bankhauses M. W. Warburg & Co. in Amsterdam. Die Meldung einer holländischen Zeitung, wonach das Bankhaus M. W. Warburg & Co., Hamburg, beabsichtigt sollte, in Amsterdam eine Riederraffung zu eröffnen, ist, wie die Frankfurter Zeitung hört, ungutwichtig.

Der Zusammenschluß der deutschen Hypothekenbanken. Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, ist zwischen den in der Gemeinschaftsgruppe deutscher Hypothekenbanken und den in der Arbeitsgemeinschaft Süddeutscher Hypothekenbanken vereinigten 13 Banken gestern ein Zusammenschlußabschluß geschlossen worden, das ohne vertragliche Bindung ein Zusammengang beider Gruppen gewünscht. Die Gruppe der Preußischen Zentralbodenkredit-U.-G. hat sich aus grundsätzlichen Erwägungen nicht einzuschließen beurteilt.

* Baumwolle der deutschen Wirtschaft in Polen. Deutsche Großindustrielle, insbesondere Thyssen und Stinnes, sollen, wie der „Wochenspiegel“ meldet, die die Maistricher Landwirte auf Werterhöhung haben, beabsichtigen, dort Hochofenanlagen zu errichten. Nähere Angaben darüber werden aber nicht gemacht.

* Die Hugo-Stinnes-U.-G. in Hamburg und die Hirschkuhler in Berlin haben zum Zweck der Herstellung von Fertiggußteilen aus Aluminium, Messing- und Zinklegierungen die Döbber-Guss-U.-G. m. b. H. in Berlin gegründet. Die neue Gesellschaft arbeitet nach dem Vorbild der Döbber, die Casting Co. Brooklyn-New York, der größten Hersteller von Präzisionsguß in den Vereinigten Staaten, und wird in technischer Beziehung sowohl von dieser Gesellschaft als auch von Siemens & Halske, U.-G., in Berlin, unterstützt.

Der Rohölverband hat laut „Rheinisch-Westfälischer Zeitung“ den Preis für Luxemburg-Rohöl III auf 72 Dollar/Goldmark ab Station Wintersdorf (Wadern) ermäßigt und den Preis für deutsche Erzeugung Luxemburger Qualität auf 80 Dollar/Goldmark ab Gesellschafter festgelegt.

* Die Brüder-Döring-U.-G. in Bergisch Gladbach beschweren sich ziemlich bestreitend geäußert, daß wird, wie der „D. & D.“ erläutert, noch und noch auch der Döring-Grundschacht in Stand gebracht werden. Die Kosten für die bis jetzt geschaffenen Anlagen sind sehr bedeutend; mit einem minnenswerten Gewinn wird bis auf weiteres kaum zu rechnen sein.

* Eine Berliner Metallgründung in Wien. Berliner Unternehmer gründen in Wien die „Metall-Montan-U.-G.“ mit 1 Milliarde Kronen Kapital. Das Unternehmen wird sich mit dem Handel von Erzen und Metallen beschäftigen.

* Aktien-Maschinenfabrik „Kofthausverhütte“ vom Paul Neuß, in Aachen. In dem Projekt über die Zulassung von 50,5 Millionen Mark neue Stammkapital wird am 30. November 1923 eine 3 Millionen Bilanz gezeigt. Danach betrugen in Millionen Mark (Vergleichsjahr für 31. Dezember 1922 in Millionen Mark): Kreditoren 72 216,6, Bankausgaben 140,58 (zui. 205,3), Kreditoren 10 273,7 (205,3). Die Inventurverhältnisse sind mengenmäßig höchstensweise unverändert. Ferner findet sich ein Umlaufkonto von 5050,6 Millionen Mark, welches nach Abzug der Kosten für die Kapitaleröffnung der gleichen Reserve zugewiesen werden soll. Der Geschäftsgang war gut; allerdings mußte die Gesellschaft wegen des Abschlagsantrags der letzten Monate 15 Proz. der Krediter entlassen und wöchentlich nur drei Tage arbeiten. Für die fortwährende Arbeit ist das Unternehmen noch für mehrere Wochen mit Aufträgen versorgt.

* Robert Helmle & Co. U.-G. in Nordhausen. In einer zum 17. März einberufenen a. o. G.-S. soll u. a. über die Zusammenlegung der Aktien und über die Ausführung der in der G.-G. vom 12. Februar 1924 genehmigten Kapitalerhöhung Beschluss gefaßt werden.

* Elektrohütte-U.-G. in Jüttau. Die am 23. d. M. festgestellte a. o. G.-S. erließ einstimmig dem Vorstand die Genehmigung, mit der Vereinigten Elektrohütte-U.-G. einen Fusion-Vertrag abzuschließen, demzufolge das Vermögen der Königswarter Gesellschaft einschließlich sämtlicher Aktien und Passiven unter Ausschluß der Liquidation von der Elektrohütte-U.-G. Jüttau übernommen wird. Die bisherigen Aktiendreie und persönlich haftende Gesellschafter der Vereinigten Elektrohütte-U.-G. erhalten auf je 4 Aktien eine Zieg-Aktie. Die zur Durchführung dieser

Transaktion erforderlichen Aktien stehen der Zieg — wie bereits mitgeteilt — zur Verfügung, so daß sich eine Kapitalerhöhung des Jüttauer Unternehmens erübrigte.

* Hartkohle Bergwerke und chemische Fabriken, U.-G. in Gotha. Nach dem Prospekt über die Zulassung von 75 Millionen Gemüthheiten zur Berliner Börse ist in der Bemerkung zur Verwendung eines Rechtes auf Nichtveräußerung der Befreiung der G.-G. vom 29. Januar 1923 war vom Landgericht I. Berlin, durch Urteil vom 7. Februar 1924 feststehend abgewiesen worden. Auf eine Teilweise Anfechtungslage hin hat das Landgericht Bremen und Zeugenvorlesung be- schlossen.

* Große Kulmbacher Uhren- und Sportwarenfabrik in Kulmbach. Die nunmehr vorliegende Bilanz weist einen Reingewinn in Höhe von 1,28 Billionen Mark aus, der auf neue Rechnung vorgetragen werden soll. Die Verwaltung bemerkt, daß der Verstand nach Norddeutschland durch die hohen Bahnfrachten ungünstig beeinflußt wurde, daß aber durch Nebennahme der Braunkohlenförderung der Kulmbacher Betrieb und der Klosterbrauerei Kemnath der bayerische Kundenkreis beträchtlich erweitert werden konnte. Der Geschäftsgang an sich hat sich im neuen Jahr etwas belebt, doch liegen die Aussichten im Übrigen nicht beurteilen. Von den aus der letzten Kapitalerhöhung zur freien Verwertung bestimmten Aktien stehen der Gesellschaft noch 5 Millionen Mark nach zur Verfügung. Die Bilanz weist u. a. aus (alles in Millionen): Ressort, Wechsel, Post- und Bankausgaben 322,9 (3,9), Außenstände 3442,4 (22,8) und Schulden 5496,7 (24,4).

* Vereinigte Brauerei Saalfeld U.-G. Die Verwaltung beantragt Aenderung der Firma und Erweiterung des Gegenstandes des Unternehmens.

* Aktien-Branntwein Riesenthal-Wedeburg. Die G.-G. genehmigte den Abschluß für 1922/23. Es wurde ein Reingewinn von 0,27 Billionen Mark (d. h. 227 Millionen Mark) erzielt. Eine Dividenbeform kommt wegen der Geldentwertung nicht zur Bezahlung. Der Vorstand wurde ermächtigt, einen Teil der Gebäude in Selbstversicherung zu nehmen. Auf Anfrage teilte der Vorstand mit, daß die Interessen der beiden Gruppen gewahrt seien. Auf Antrag lehnte die Börse ab, daß die Gesellschaft den Namen „Vereinigte Brauerei Riesenthal“ führen möge. Bei bestehender Förderung ist jährlich eine Gesamtproduktion von rund 40 Millionen Tonnen erreichbar. Die polnisch-oberösterreichische Förderung beträgt im Vorjahr allein 26,4 Millionen Tonnen, wovon nach Deutschland 8 Millionen abgeführt wurden. Im Winter von Osnabrück und Kriftel wurden 10,7 Millionen Tonnen gefördert. Die Eisenwerke haben im Vorjahr schlecht abgesetzt, während sie 1914 die Lieferung an Schienen und Schwellen in Höhe von 150 000 Tonnen der polnisch-oberösterreichischen Eisenindustrie übertragen haben.

* Wissler-Rüppel Brauerei, U.-G., in Elberfeld. In 1923 wurde ein Gewinn von 90,3 Millionen Mark (d. h. 10,9 Millionen) erzielt. Für Abwehrungen wurden 1,98 (1,06) Millionen Mark verbraucht. Der Gewinn soll vorgetragen werden.

* Deutsche Walzwaren-Z.-G. in Siegen. Die Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahr 1923 einen Reingewinn von 34,76 Billionen Mark, der auf neue Rechnung vorgetragen werden soll. Die Verwaltung teilt mit, daß der bestehende Geschäftsgang durchaus zufriedenstellend ist und daß an dem weiteren Ausbau des Geschäfts durch Zusammenschluß von Interessengemeinschaften verschieden bedeutender Brauereien im In- und Ausland und an dem Export mit aller Intensität gearbeitet werden.

* Ausdehnung des Kellermann & Dettling-Konzerns. Die Städtefabriken Kellermann & Dettling, U.-G., in Berlin-Plaue, haben, wie der „Konkurrenz“ erichtet, unter Mitwirkung der Zentral-Europäischen Länderbank in Wien die Firma Städtefabriken U.-G. in Wien gegründet, die den Stammbetrieb der Borsigberger Städtefabriken U.-G. vom Borsigberger Borsig- und Eisenwerk haben im Geschäftsjahr 1923 einen Reingewinn von 34,76 Billionen Mark, der auf neue Rechnung vorgetragen werden soll. Die Gesellschaft arbeitet nach dem Vorbild der Borsig- und Eisenwerke, hat das polnische Rohöl eine Verbilligung erzielt, da es gegenwärtig mit 1,20 Dollar per 100 Kilogramm gehandelt wird. Hingegen sind die Preise der Fertigprodukte, wie Benzol, Schmieröl usw., ganz erheblich gestiegen. Die Lage der polnischen Rohölindustrie ist zufriedenstellend. In den letzten Monaten des Vorjahrs wurde durch die Produktion der polnischen Rohöl-Industrie ist normal, wenngleich die Umsätze gegen das Jahr 1922 keine wesentliche Steigerung ergeben. Die Preise für Borsigfaser sind derzeit 68 000–76 000 poln. Mark per 1 Kilogramm. An der Weltmarktparität gemessen, hat das polnische Rohöl eine Verbilligung erzielt, da es gegenwärtig mit 1,20 Dollar per 100 Kilogramm gehandelt wird. Hingegen sind die Preise der Fertigprodukte, wie Benzol, Schmieröl usw., ganz erheblich gestiegen. Die Lage der polnischen Textilindustrie ist zufriedenstellend. In den letzten Monaten des Vorjahrs wurde durch die Produktion der polnischen Textilindustrie ist normal, wenngleich die Umsätze gegen das Jahr 1922 eine Verbilligung erzielt haben. Während die Hanf- und Leinen-Industrie stark verschärfzt wurde, macht die Kunstseidenindustrie große Fortschritte. Dies gilt insbesondere von den Kunstseidenbetrieben in Tarnow, die allein über 40 000 Kilogramm bestellen. Die diesjährige Ausproduktion wird mit 420 000 Tonnen veranschlagt. So daß nach der Deckung des Inlandsbedarfs 12 000 Tonnen jeder dem Export ausführen können. Eine Reihe von Papierfabriken müssen infolge ähnlicher Abnahmeverträge ihre Betriebe einstellen. Die Papierindustrie streben einen Zollschutz gegen den Papier-Import an. Zur Laufe der letzten drei Monate haben 21 Glassfabriken (Gesamtzahl 67) den Betrieb eingestellt. In der metallurgical Industrie sind 40 Proz. der Betriebe stillgelegt, in der chemischen Industrie 35 Proz., während in den oberösterreichischen Industriebetrieben 1000 Tonnen Textilwaren ausgeliefert werden, darunter 300 Tonnen nach Rumänien, 1100 nach Österreich und 500 nach Deutschland.

Die polnische Textilindustrie hat im abgelaufenen Jahre in Charkow und Tschita Lager eingerichtet, um den russischen Kleinhandel sofort beliefern zu können. Während die Hanf- und Leinen-Industrie stark verschärfzt wurde, macht die Kunstseidenindustrie große Fortschritte. Dies gilt insbesondere von den Kunstseidenbetrieben in Tarnow, die allein über 40 000 Kilogramm bestellen. Die diesjährige Ausproduktion wird mit 420 000 Tonnen veranschlagt. So daß nach der Deckung des Inlandsbedarfs 12 000 Tonnen jeder dem Export ausführen können. Eine Reihe von Papierfabriken müssen infolge ähnlicher Abnahmeverträge ihre Betriebe einstellen. Die Papierindustrie streben einen Zollschutz gegen den Papier-Import an.

* Ausdehnung des Kellermann & Dettling-Konzerns. Die Städtefabriken Kellermann & Dettling, U.-G., in Berlin-Plaue, haben, wie der „Konkurrenz“ erichtet, unter Mitwirkung der Zentral-Europäischen Länderbank in Wien die Firma Städtefabriken U.-G. in Wien gegründet. Die Gesellschaft erzielt Verarbeitung des Roherzes, eventuell Mischung der Gesellschaftsverträge als Ziegelschmelze, die die Fertigung des Gesamtgebäudes auf die gesamte Fertigproduktion wird mit 420 000 Tonnen veranschlagt. So daß nach der Deckung des Inlandsbedarfs 12 000 Tonnen jeder dem Export ausführen können. Eine Reihe von Papierfabriken müssen infolge ähnlicher Abnahmeverträge ihre Betriebe einstellen. Die Papierindustrie streben einen Zollschutz gegen den Papier-Import an. Zur Laufe der letzten drei Monate haben 21 Glassfabriken (Gesamtzahl 67) den Betrieb eingestellt.

Auf Veranlassung der polnischen Regierung hat eine der größten norwegischen Schiffahrtsgesellschaften eine Dampferlinie neu vorbereitet. Dazu wird der polnische Baumwollmarkt von den bisherigen Umschlagsplätzen Liverpool, Hamburg und Bremen unabhängig gemacht.

Schweiz

Der Verwaltungsrat des Elektrizitätswerkes Zona U.G. in Basel hat eine vollständige Neuorganisation beschlossen. Das Elektrizitätswerk Zona soll in den Rahmen eines großen Konzerns der elektrochemischen Industrie hineingestellt werden, in welchem vorwiegend deutsche Interessen vertreten sind. Neben den Motoren Columbus kommen die zum Kreis der Metallfond in Frankfurt a. M. gehörende Schweizer Gesellschaft für Metallwerke in

Basel, die in der Schweiz dominierende Holding-Gesellschaft des Basler Sägewerkszentrums, die sog. chemischen Unternehmungen von Wolf Schaffhausen, der auch im Verwaltungsrat der U.G. sitzt. Industriewerte in Zügen ist, zu dem Elektrizitätswerk Zona. Der finanzielle Neorganisations soll unter Beteiligung von Sägewerken parallel gehen. Das Aktienkapital soll durch Abtrennung von 24 auf 9,6 Mill. Franken reduziert werden und dann durch Sägewerke auf 1,6 Mill. erhöht werden. Dazu soll ein zu 7 Proz. vergünstigtes Vorzugskapital im Betrage von 19 Mill. zwischen denen 14 Mill. Aktien der alten Aktien im Verhältnis von 3 alten zu 2 neuen angeboten werden, während der Restbetrag ebenfalls durch Sägewerke der beteiligten Gruppen eingebaut wird.

Devisen und Effekten

1 Goldmark: 997,5 G. — 1002,5 B.

Berliner Devisen: Amtlicher Kurs am 27. Februar 1924.

Basisdevisen	Geld	Brief	Basisdevisen	Geld	Brief
Amerik. \$	1566,075	1573,925	Paris	6	177,555
Euro. ⁿ	1422,410	1439,590	Schwed.	—	178,445
Belg.	151,615	154,385	Spanien	8	151,125
Christian.	7,6	7,6	Japan	8	1095,750
Kopenhagen	6	6,05	Jugoslawien	—	1904,750
Stockholm	34,5	34,335	Rio	—	65,665
Helsingfors	10,2	10,2	Wien, abg.	9	0,012,842
Hallen	11,545	11,525	Prag	10	122,193
London	4,6	4,6	Budapest	15	0,69,825
New York	1,6	1,6	Sofia	6	32,917
	4189,500	4210,500			13,063

Goldanleihe: 4200

Dollarschatzanweisungen: —

Berliner Banknoten: Amtlicher Kurs am 27. Februar 1924.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amerika (große)	4189,506	4210,500	Ost., alte (kleine)	—	—
do. (kleine)	4189,500	4210,500	do. neue (große)	62,842	63,158
Belgien	153,610	154,385	do. neue (kleine)	—	—
Dänemark	661,115	667,680	Rumänien (große)	23,945	24,050
England (große)	18,05,1750	18,145,25	do. (kleine)	10,925	11,025
do. (kleine)	18,04,750	18,145,25	Schweden	1095,750	1107,750
Frankreich	105,750	106,265	Spanien	731,825	731,825
Holland	147,750	148,470	Tschek.-Slowak. (große)	50,055	50,135
Hallen	1566,075	1573,925	do. (kleine)	122,193	122,807
Norwegen	193,515	194,485	Ungarn	55,365	56,435
Ost., alte (große)	552,615	565,385	Bulgarien	32,917	33,063

Alles in Milliarden Mark.

Mitteldeutsche Creditbank
Frankfurt a. M. — Berlin
Filiale LEIPZIG, Petersstrasse 26
Führung von provisionsfreien Rentenmark - Konten

6% Zinsen für Jahr bei täglichem Verfügbung Höhere Verzinsung bei Bislagen mit Kündigungsfrist

Schwarze Reparierung

* Berlin, 27. Februar.

Bei der heutigen Aussichtsstellung wurde eine weitere Verstärkung der Reparationen vorausgenommen. Veranlassung zu dieser Maßnahme gibt die Tatsache, daß wiederum in den letzten Tagen eine ständige Zunahme der Anforderungen festgestellt war. Wenn sich auch die Eingänge an Exportdevisen in den gleichen Grenzen halten, so mußte die verlässliche Nachfrage doch in einer Herabsetzung der Zutellungen auswirken. Kabel New York unverändert 4,2 Billionen. London — das internationale etwas schwächer liegt — gegen Kabel New York 4,29% — 4,29%, mit 18,1 etwas niedriger notiert. Gärter berücksichtigt wurden ferner Paris und auch Brüssel im Zusammenhang mit der erneut rückläufigen Bewegung der Franklendenominen; diese ist wohl daran zurückzuführen, daß die Ultimodiktaturen der internationalen Arbitrage in der französischen Valuta ihren Wirkungskreis gefunden haben. London gegen Paris wurde im Verhältnis in Berlin mit 102% — 102% bewertet, Kabel gegen Paris 23,80 und dementsprechend auch die Terminisierungen höher. Die Mark liegt ebenfalls eine Kleinigkeit schwächer. Aus Holland wird ein Kurs von 58% aus Südtirol von 1,27% gemeldet. London 19% — 19% und aus dem besetzten Gebiet hört man einen Pfundkurs von 19,6.

Im einzelnen ergab sich bei der Aufteilung folgendes Bild: London, Holland, Kabel New York, Paris 2 Proz., Christiania, Kopenhagen, Stockholm, Belgrad, Italien, Schweden, Spanien, Buenos Aires 3 Proz., Helsingfors, Japan, Lissabon 5 Proz., Rio 10 und Wien 25 Proz. Eine schwere Herabsetzung auf 70 erfolgte der Kurs von Budapest, in dem nach wie vor sehr starkes Nachgebot vorliegt. Zehnbleib die Rötherung tron der internationalen Schwäche der ungarischen Krone nicht unerheblich unter Parität.

Am Notenmarkt wurden auf Dollarnoten, große Abstände 2, kleine Abstände 1 Proz. zugeteilt, immer auf englische Pfunde 3, Schweizer Franken 5, Holländische Gulden, italienische Lire, französische Franken, belgische Franken, norwegische, dänische und schwedische Kronen 10 Proz.

Oststaaten-Devisen vom 27. Februar

wurden an der Berliner Börse wie folgt notiert:

Geld	Brief	Geld	Brief		
Wanschau		Kowno			
Angerpreis	23442	23718	Kartowitz	464000	475000
Ring	435603	444600	Alben	476000	—
Riga	10989	11211	Kostanze	—	—

Oststaaten-Noten vom 27. Februar

wurden an der Berliner Börse wie folgt notiert:

Geld	Brief	Geld	Brief		
Finn. Mark	433,000	457,000	Est. Mark	10040	10550
Lettisch-Sowjet.	780000	820000	Lit. Mark	414400	435000

Zürich, 27. Februar.

Berliner Parität: 1 Fr. = 781 Milliarden Mark

	27. 2.	28. 2.
Wien	128,000	130,000
Prag	6,6000	6,0000
Holland	10,70	10,77
New York	1,78	1,77,75
Paris	24,81	24,81
Italien	24,92	24,97
London	20,95	21,35

SFr 1 Rappen.

Basel, die in der Schweiz dominierende Holding-Gesellschaft des Basler Sägewerkszentrums, die sog. chemischen Unternehmungen von Wolf Schaffhausen, der auch im Verwaltungsrat der U.G. sitzt. Industriewerte in Zügen ist, zu dem Elektrizitätswerk Zona. Der finanzielle Neorganisations soll unter Beteiligung von Sägewerken parallel gehen. Das Aktienkapital soll durch Abtrennung von 24 auf 9,6 Mill. Franken reduziert werden und dann durch Sägewerke auf 1,6 Mill. erhöht werden. Dazu soll ein zu 7 Proz. vergünstigtes Vorzugskapital im Betrage von 19 Mill. zwischen denen 14 Mill. Aktien der alten Aktien im Verhältnis von 3 alten zu 2 neuen angeboten werden, während der Restbetrag ebenfalls durch Sägewerke der beteiligten Gruppen eingebaut wird.

Hamburg, 27. Februar.

Bilanz	27. 2.	28. 2.	Bilanz	27. 2.	28. 2.
Stadt-Bil.	36,5	36,5	Anglo Guana	40	41
Eckendorff-Bil.	5,5	5,5	Mer. Guana	22	26,5
D. O. Koenigs	51	51	Schiff. & Co.	—	53
D. O. A. Aktien	40	44	Reederei & Son-	—	—
Hamb. Pakatt.	30	30	der.	—	—
Hmg. Städts. D.	40	40	Dynam. Nobel	16,6	—
Nord. Lloyd	9	9	Coch. Hochsee	—	—
Ver. Elbebr.	22,375	22,75	Winter-Papier	—	1,625
Asbest-Calm.	6	6	Zentral. Pl.	7,5	—
Harb. Wien G.	1,2	1,2	Chocoio Franz	100	100
Rathenau	18,2	18,2	Guatemala Pl.	12	12
Alten-Zement	60	62	do. M. & P.	18	18
Hannover-Zem.	—	—	do. Guat.	182	182
Leid. Wissens.	11,8	12,0	do. Guat.	158	158
Hude-Wiss.	22	22	Orari Minas	35	35

Hamburg, 27. Februar. In Billionen.

Bilanz	27. 2.	28. 2.	Bilanz	27. 2.	28. 2.
Brock. Hyp.	7,6	7,7	Reeder Hiltz	300	300
Zentrale-Wrk.	6,75	6,75	Land. Brauerei	27	27
Kont. Asphlt.	20,6	20,6	Stadt	6,75	6,75
Kont. Kalk.	11,7	12,3	M. Web. Lindes	1,1	1,1
W. W. Weiß.	17,5	18,1	Mittel. Guana	2,1	2,1
Park. Bausch.	—	—	W. W. Döhre	48	48
Eckendorff-Kain.	18,3	18,3	Unternehm. Zent.	210	207
Gummif. Kain.	—	—	Zuck. Benzins	7,0	7,0
Hann. Immoh.	18,75	18,75	do. Neuk.	7,0	7,0
Port. Zement	34,75	34,75	Sigismundsh.	—	

Donnerstag, den 28. Februar

(Für einen Teil der Auslage wiederholt.)

Die neuen Eisenbahntarife**Weitere Gemäßigung der Gütertarife**
Erhöhung sämtlicher Personentarife

Berlin, 26. Februar. Um dem Bedürfnis der Reichsbahn nach Steigerung ihres Umsatzes und zugleich dem Bedürfnis der deutschen Volkswirtschaft Rechnung zu tragen, werden mit Zustimmung der Reichsregierung die Gütertarife einschließlich der Tiefen- und der Schienenausnahmetarife am 1. März um weitere 10 Prozent erhöht. Bestimmte Ausnahmetarife bleiben von der Erhöhung ausgeschlossen. Die Einnahmen der Reichsbahn müssen aber auf alle Fälle gesteigert werden, um den Fehlbetrag in Höhe von rund 1 Million Goldmark täglich (über 300 Millionen jährlich) auszugleichen. Deshalb ist gleichzeitig eine Regulierung der Einheitsstufe im Personenverkehr notwendig. Die aus der Inflationszeit kommende, besonders starke Verlureitung der 1. Klasse hat bei den heutigen Verhältnissen zu ihrer Verdrängung und zur Ablenkung des internatio-

nalen Reiseverkehrs auf Reisewege geführt, die Deutschland meilen.

Die **Nahpreise** werden nunmehr vom 1. März ab 3 Pf. in der 4. Klasse, 4,5 Pf. in der 3. Klasse, 6,6 Pf. in der 2. Klasse und 9,6 Pf. in der 1. Klasse betragen. Das bedeutet eine Erhöhung gegen den Friedenspreis um 36 Prozent in der 4. und in der 3. Klasse, um 47 Prozent in der 2. und 37 Prozent in der 1. Klasse.

Um den Bedürfnissen des Berufs- und Siedlungsverkehrs Rechnung zu tragen, werden die Preise der Monatskarten, der Schülermonatskarten, der Wochenkarten, der Ausarbeiterwochenkarten und der Arbeiterticketskarten von der Erhöhung ausgenommen. Für den Ausflugsverkehr sind die Sonntagskarten ausgedehnt worden. Außerdem werden zur Ferienzeit Sonderzüge zu ermäßigten Preisen gefahren.

Der sächsische Index

Nach den Preisstellungen vom 25. Februar 1924 sind vom Statistischen Landesamt Sachsen

folgende Indexziffern der Lebenshaltungskosten berechnet worden. Gesamtindex für Gewerbe, Beleidung, Heizung, Wohnung und Bekleidung 1.009 Billionen. Gesamtindex ohne Bekleidung 1.010 Billionen. Am 18. Februar 1924 betrug der Gesamtindex mit Bekleidungskosten 1.075 Billionen und ohne Bekleidungskosten 1.007 Billionen. Von 18. bis 25. Februar 1924 sind mithin die Preise der in der Leistungsstatistik berücksichtigten Güter um 1,1 bzw. 0,3 Prozent gestiegen.

Änderung des Mieterschutzgesetzes

Berlin, 26. Februar. Durch die Verordnung vom 14. Februar ist das Mieterschutzgesetz in zwei Varianten geändert worden. Den Gemeinden wurde die Verpflichtung aufgelegt, auch den Inhabern von Räumen in öffentlichen Gebäuden, die zur Münzung verurteilt worden sind, befreit zu erhalten. Ferner wird bestimmt, daß die Entscheidung über die Kosten bei der Aufhebung einer Miete, sofern die Kosten ganz oder teilweise dem Vermieter auferlegt worden sind, angefochten werden kann, falls der Wert des Bruchwertsgegenstandes 30 Goldmark übersteigt.

Zur Verhaftung von Professor Korsch

Den, 27. Februar. Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, ist die Meldung, daß der kommunistische Landtagsabgeordnete und frühere thüringische Justizminister Professor Dr. Korsch wegen Hochverrats vom Reichsamt verhaftet worden sei, unrichtig. Weit mehr ist wahr, daß Dr. Korsch, als er in Leipzig eine Buchhandlung betrieben wollte, die anscheinend gerade politisch geschlossen war, auf der Straße verhaftet wurde zwecks Feststellung seiner Persönlichkeit. Es wurde auf das Leipziger Polizeipräsidium gebracht und dort mehrere Stunden festgehalten. Nach Anerkennungen der Leipziger Polizeibeamten soll der Prozeßanwalt telegraphisch oder telefonisch unbedingt Festnahme verlangt haben, die Reichsamt aber die sofortige Freilassung verfügt haben. — Daß gegen Professor Dr. Korsch ein Verfahren wegen Hochverrats schwert ist, kann noch nicht bekannt gegeben werden. Gerichtsweise verlaufen aber, das gegen ihn der Verdacht der Auforderung zum Hochverrat bestünde.

Familien-Nachrichten

Nach kurzem Krankenlager verschied plötzlich und unerwartet langernder Vater, dankbarer Sohn, Bruder, Schwager und Enkel, der

Gastwirt**Herr Emil Koch**im 42 Lebensjahr.
Leipzig, Dortmund u. Düsseldorf, 26. Februar 1924
Begründungssatz 4 (Gedenkblatt).

In diesem Sommer

**Gertrud Koch geb. Grebe
nebst Sohn Erich
im Namen aller hinterbliebenen.**Die Beerdigung findet Freitag, den 29. Februar, nachmittags 14 Uhr, auf dem Johannisfriedhof statt.
Begründungssatz Robert Hellmann, Friedhofsfriedhof 28, abzugeben.**Leipzig:****Geburten:**Herr Hugo Wessely und Frau Marie geb. Kirchner, Leipzig-Schönefeld, Stettiner Straße 64, eine Tochter. ...
Herr Otto Heer und Frau Grete geb. Haase ein Sohn, ...**Verlobungen:**Herr Karl Strahl, Olmütz, verlobte sich mit Fräulein Thea Friedrich. ...
Herr Walter Müller verlobte sich mit Fräulein Kläre Möller, Leipzig-Probstheide, 21. ...**Vermählungen:**Herr Walter Wiedemann, Leipzig-Plagwitz, vermaßte sich mit Fräulein Ilse Kuck. ...
Herr merc. dipl. Carl Dölling, Scharnhorststr. 16, vermaßte sich mit Fräulein Anny Hörig. ...**Todesfälle:**

Am 26. Februar verschied im Alter von 71 Jahren Herr Bäckermeister Adam Frieser, Leipzig-Stötteritz, Arnoldstraße 19. Die Beerdigung findet Freitag, den 29. Februar, um 1 Uhr, auf dem Südfriedhof statt. ...

Frau Emilie Klemm geb. Schmidt, Leipzig-Go., Eisenacher Straße 62, verstarb am 25. Februar. Die Beerdigung erfolgt Donnerstag, den 28. Februar, um 14 Uhr, auf dem Gohliser Friedhof. ...

Im 73. Lebensjahr starb am 25. Februar Herr Carl August Goette, Wettinerstr. 22. Die Beerdigung findet Freitag, den 29. Februar, 14 Uhr, von der Kapelle des Johannisfriedhofs aus statt. ...

Fräulein Liddy Geyer ist am 25. Februar im Alter von 82 Jahren gestorben. Die Beerdigung erfolgt Freitag, den 29. Februar, 14 Uhr, auf dem Johannisfriedhof. ...

Im 84. Lebensjahr verschied am 25. Februar Frau Anna Cillier, Dufourstr. 22. Sie wird Donnerstag, den 28. Februar, um 12 Uhr, auf dem Johannisfriedhof beerdigt. ...

Frau Henriette verw. Kauserau ist gestorben und wird Donnerstag, den 28. Februar, auf dem Nordfriedhof beerdigt. ...

Im 73. Lebensjahr verschied der Kaufmann Emil Schwarze, Leipzig-Neustadt. Beerdigung am 28. 2., nachm. 3 Uhr, auf dem Schonefelder Friedhof.

Am 28. Februar starb im 31. Lebensjahr Frau Alma George geb. Stahl. Beerdigung am 28. 2., nachm. 3 Uhr, in Hamburg. 54 Jahre alt erlitt der Malermeister Herr Feodor Simon, Leipzig-Kleinschöcher, Klingenerstr. 46, den Tod. Beerdigung am 28. 2., nachm. 3 Uhr, von der Friedhofskapelle Kleinschöcher aus.

Altenburg**Todesfälle:**

Im Alter von 85 Jahren verschied der Gerichtsdienner a. D. Friedrich Schmidt, Altenburg. Beerdigung am 28. 2., vorm. 9 Uhr.

Annaberg**Todesfälle:**

42 Jahre alt starb Frau Clara verw. Enderlein geb. Meyer, Annaberg, Glumanstr. 15. Beerdigung am 28. 2., vorm. 9 Uhr, von der Friedhofskapelle aus.

Bitterfeld**Todesfälle:**

Im 63. Lebensjahr verschied Herr Johannes Gotzmann, Bitterfeld. Beerdigung am 28. 2., nachm. 3 Uhr.

(Fortsetzung nächste Spalte.)

nalen Reiseverkehrs auf Reisewege geführt, die Deutschland meilen.

Die **Nahpreise** werden nunmehr vom 1. März ab 3 Pf. in der 4. Klasse, 4,5 Pf. in der 3. Klasse, 6,6 Pf. in der 2. Klasse und 9,6 Pf. in der 1. Klasse betragen. Das bedeutet eine Erhöhung gegen den Friedenspreis um 36 Prozent in der 4. und in der 3. Klasse, um 47 Prozent in der 2. und 37 Prozent in der 1. Klasse.

Um den Bedürfnissen des Berufs- und Siedlungsverkehrs Rechnung zu tragen, werden die Preise der Monatskarten, der Schülermonatskarten, der Wochenkarten, der Ausarbeiterwochenkarten und der Arbeiterticketskarten von der Erhöhung ausgenommen. Für den Ausflugsverkehr sind die Sonntagskarten ausgedehnt worden. Außerdem werden zur Ferienzeit Sonderzüge zu ermäßigten Preisen gefahren.

Der sächsische Index

Nach den Preisstellungen vom 25. Februar 1924 sind vom Statistischen Landesamt Sachsen

folgende Indexziffern der Lebenshaltungskosten berechnet worden. Gesamtindex für Gewerbe, Beleidung, Heizung, Wohnung und Bekleidung 1.009 Billionen. Gesamtindex ohne Bekleidung 1.010 Billionen. Am 18. Februar 1924 betrug der Gesamtindex mit Bekleidungskosten 1.075 Billionen und ohne Bekleidungskosten 1.007 Billionen. Von 18. bis 25. Februar 1924 sind mithin die Preise der in der Leistungsstatistik berücksichtigten Güter um 1,1 bzw. 0,3 Prozent gestiegen.

Änderung des Mieterschutzgesetzes

Berlin, 26. Februar. Durch die Verordnung vom 14. Februar ist das Mieterschutzgesetz in zwei Varianten geändert worden. Den Gemeinden wurde die Verpflichtung aufgelegt, auch den Inhabern von Räumen in öffentlichen Gebäuden, die zur Münzung verurteilt worden sind, befreit zu erhalten. Ferner wird bestimmt, daß die Entscheidung über die Kosten bei der Aufhebung einer Miete, sofern die Kosten ganz oder teilweise dem Vermieter auferlegt worden sind, angefochten werden kann, falls der Wert des Bruchwertsgegenstandes 30 Goldmark übersteigt.

Zur Verhaftung von Professor Korsch

Den, 27. Februar. Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, ist die Meldung, daß der kommunistische Landtagsabgeordnete und frühere thüringische Justizminister Professor Dr. Korsch wegen Hochverrats vom Reichsamt verhaftet worden sei, unrichtig. Weit mehr ist wahr, daß Dr. Korsch, als er in Leipzig eine Buchhandlung betrieben wollte, die anscheinend gerade politisch geschlossen war, auf der Straße verhaftet wurde zwecks Feststellung seiner Persönlichkeit. Es wurde auf das Leipziger Polizeipräsidium gebracht und dort mehrere Stunden festgehalten. Nach Anerkennungen der Leipziger Polizeibeamten soll der Prozeßanwalt telegraphisch oder telefonisch unbedingt Festnahme verlangt haben, die Reichsamt aber die sofortige Freilassung verfügt haben. — Daß gegen Professor Dr. Korsch ein Verfahren wegen Hochverrats schwert ist, kann noch nicht bekannt gegeben werden. Gerichtsweise verlaufen aber, das gegen ihn der Verdacht der Auforderung zum Hochverrat bestünde.

Schreibmaschinen,größtes Lager
neue und gebrauchte mit Garantie.
Leonhardt & Schulze,
Thomaskirchhof 13-14, Sachsen.**Metallbetten**
Schlafzimmers, Kinderbett, Kinderbett an Wohneteile
Rathaus, Leipziger Str. 11.
Leipzig, Ferdinand-Ritter-Straße 10.**Wertbeständige Versicherungen jeder Art.**

Erschwingliche Gesellschaften! Billige Prämien!

Feuer-Glasbrüden, Unfall-Haftpflicht, Lebensversicherungen, Transport-Heizgeldversicherung, Reisegepäckversicherung, Todesfall-Mediat.

General-Agentur Oswald Pittrich,
Leipzig, Peterssteinweg 10, Telefon 11478.

Man verlange unverbindlichen Besuch!

Halle a. S.**Geburten:**Herr Dr. rer. pol. Wolfgang Zimmerman und Frau Hanna geb. Schröder, Handelstr. 7, ein Sohn. ...
Herrn Dr. jur. Gunz, Rechtsanwalt und Notar, und Frau Rosa geb. Gause, Halle, ein Sohn, Hans Joachim.

Herr Bruno Siegert und Frau Frieda geb. Hirschfeld, Halle, Talamistr. 8, eine Tochter, Anneliese.

Todesfälle:

Im 69. Lebensjahr verschied Frau Witwe Minna Winkler geb. Körpe, Wiedersdorf. Beerdigung am 28. 2., nachm. 3 Uhr.

Am 25. Februar entschließt im 76. Lebensjahr Frau Marie Schöllner geb. Biller, Holleben. Beerdigung am 28. 2., nachmittags 3½ Uhr.

Meerane**Verlobungen:**

Herr Dr. phil. Johannes Kryses verlobte sich mit Fräulein Küthe Hochmuth, Meerane-Schmölln.

Merseburg**Todesfälle:**

Im Alter von 10 Jahren starb Fräulein Mariechen Kunert, Merseburg. Beerdigung findet nach Überführung am 28. 2., auf dem Zweckverbandsfriedhof in Leuna statt.

Naumburg**Geburten:**

Herr Max Winckler und Frau Martha geb. Diederichs eine Tochter.

Todesfälle:

Im 63. Lebensjahr starb der Landwirt Herr Franz Kirschner, Neidschütz. Beerdigung am 27. 2., nachm. 2 Uhr.

Plauen**Todesfälle:**

Im Alter von 75 Jahren verschied der Veteran von 1807, Herr Wilhelm Bernhard Klaas, Plauen i. V., Altmarkt 4. Einäscherung am 29. 2., vorm. 11 Uhr.

Zwickau**Geburten:**

Herr Arno Joseph und Frau Camilla geb. Möckel, Zwickau, eine Tochter.

Vermählungen:

Herr Alfred Schubert vermählte sich mit Fräulein Johanna Walther, Zwickau — Schedewitz.

Todesfälle:

Im 58. Lebensjahr verschied Frau Emilie Frenzel geb. Paul, Zwickau, Werdauer Str. 62. Einäscherung am 28. 2.

Am 24. Februar starb im 75. Lebensjahr Herr Thaddäus Mattis, Werdau. Beerdigung am 28. 2., vorm. 11 Uhr, in Zwickau.

Im 61. Lebensjahr erlitt Frau Marie Mathilde Friedrich geb. Klopfer, Pöhla, den Tod. Beerdigung am 28. 2., nachmittags 2 Uhr.

Am 26. Februar starb Frau Maria Clotilde verw. Götte geb. Berti, Zwickau, Reinsdorfer Str. 13, im Alter von 54 Jahren. Beerdigung am 28. 2., vorm. 11½ Uhr.

Am 24. Februar verstarb im 75. Lebensjahr Herr Christian Julius Lohm, Eckersbach. Beerdigung am 27. 2., nachm. 2 Uhr, von der Friedhofskapelle Bockwa aus.

Zusammengestellt aus anderen Blättern.

